№ 3 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 4. Januar 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 M. im Postbezug 2 M. zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23. 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der Einheitsstaat in den Neujahrswünschen

Es war zu erwarten, daß die Frage der Verwaltungs- und Verfassungsreform in den politischen Neujahrswünschen und Hoffnungen eine große Rolle spielen und daß dabei Freunde wie Gegner des Einheitsstaates ihre Meinungen scharf zum Ausdruck bringen würden. Während der frühere Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold vom Standpunkt der Einheitlichkeit unserer Verwaltung aus den organisatorisch gegliederten deutschen Einheitsstaat fordert und der österreichische Staatskanzler a. D. Dr. Karl Renner bemerkenswerterweise darauf hinweist, daß der Ausbau des deutschen Einheitsstaates für den Anschluß Oesterreichs weder ein Hindernis noch ein Vorwand für eine Verzögerung sein würde, wendet sich die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz" sehr scharf gegen das „Geschrei der Einheitsparteien". Ihre Auffassung, daß der die Staatlichkeit der Länder aufhebende Einheitsstaat nicht vom Reichstag, sondern nur von einer neuen verfassunggebenden Nationalversammlung beschlossen werden könnte, ist allerdings ein Irrtum, da der Reichstag an die Stelle der verfassunggebenden Nationalversammlung getreten ist. Er ist ihre rechtmäßige Fortsetzung, wird nach dem gleichen Wahlrecht gewählt und kann durch erforderliche Mehrheitsbeschlüsse in Verbindung mit den übrigen in Betracht kommenden verfassungsmäßigen Instanzen jede Verfassungsänderung vornehmen. Trotzdem wird der Einheitsstaat wohl kaum, jedenfalls nicht in naher Zeit, durch einen Reichstagsbeschluß zustandekommen.

Das allgemeine Interesse konzentriert sich auch zunächst auf die Konferenz der Länderregierungen mit der Reichsregierung am 16. und 17. Januar. „Das Datum dieser Frage", sagt Staatssekretär Pünder in der „Germania", „wird sich vermutlich später einmal als das äußere Zeichen des Beginnens einer neuen Periode deutschstaatlichen Lebens in den Geschichtswerken über die deutsche Nachkriegszeit, vielleicht sogar in den Schulbüchern, finden. Zu positiven Entschließungen soll und wird es wohl auf der sorgfältig vorbereiteten Länderkonferenz kommen." Dagegen dürfte, wie Pünder weiter ausführt, die Reichsregierung nicht beabsichtigen, die durch Tradition gewordene und durch Verfassung verankerte gegenwärtige staatliche Struktur Deutschlands durch die Januarkonferenz zu zerstören. „Was vielleicht einmal kommen muß und kommen wird, muß reifen", weil jedweder Zwang und Konflikt schlechte Taktpunkte eines Einheitsstaates wären. Das Schwierigste ist für ihn weniger das Problem Reich und Süddeutschland, als vielmehr das Problem Reich und Preußen. Der Kardinalfehler unserer jetzigen staatlichen Struktur sei das Bestehen der zwei großen Regierungsgewalten auf beiden Seiten der Wilhelmstraße in Berlin. Aber hierzu erwarte er von der Januarkonferenz keine endgültigen Entschließungen. Praktisch und unter allen Umständen baldiger Lösung dagegen bedürfe die verwandte Frage, was denn mit den leistungsschwachen Ländern geschehen solle, die vielleicht schon bald selbst den Wunsch äußern würden, ihre eigene Staatlichkeit aufzugeben. Auch die Frage des Aufgehens der allerkleinsten deutschen Länder in Preußen, sowie die Beseitigung der annähernd 200 Enklaven würden auf der Konferenz erörtert.

Wenn sich die Hoffnungen des Herrn Staatssekretärs Pünder erfüllen sollen, daß der Tag der Konferenz der Länderregierungen mit der Reichsregierung zum Datum eines geschichtlichen Wendepunktes wird, dann muß die Konferenz allerdings zu wirklich positiven und in ihren Folgewirkungen auch bedeutsamen Entschließungen kommen. Mit Reden und inhaltlosen Beschlüssen ist es nicht mehr getan.

Nach den Festen

Nach den Festen beginnt auch die politische Arbeit wieder, für die schon im Januar eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen vorliegen. Bereits in der 2. Januarwoche setzen die Ausschüsse des Reichstages die Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes, des Liquidationsschädenschlußgesetzes und der großen Strafrechtsreform fort. Im Reichsrat stehen das Arbeitsschutzgesetz und das Gesetz zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Steuern zur Verhandlung. Außerdem geht dem Reichsrat demnächst noch ein Gesetzentwurf über die Entschädigung der Standesherren und das Ministerpensionsgesetz zu. Am 16. und 17. Januar tritt die Konferenz der Reichsregierung und der Länderregierungen zusammen, auf deren Entscheidung die Augen von ganz Deutschland gerichtet sind. Am 17. Januar öffnet auch der Preußische Landtag seine Pforten, und am 19. Januar tritt die Vollversammlung des Reichsrats zusammen, um zunächst den Haushalt für 1928 zu beraten. Die Verschiebung der Etatsberatung in den Januar 1928 ist vielfach kritisiert worden. Für die Verschiebung der Beratung spricht aber der Umstand, daß sie nun im Januar um so gründlicher erfolgen kann, zumal jetzt auch der Jahresbericht des Reparationsagenten Parker Gilbert vorliegt. Eine große Aufgabe nicht nur des Januar, sondern der ganzen politischen Jahresarbeit 1928 wird die Befreiung der Wirtschaft von dem Uebermaß drückender Lasten durch möglichste Ersparnis im Innern sein, da ja bereits mit dem 1. September 1927 die Deutschland gewährten Uebergangsjahre des Dawesplanes abgelaufen ist. Unter diesem Gesichtspunkt wird bei der Beratung des Schulgesetzentwurfes — die Finanzfrage eine große Rolle spielen. Daneben enthält die Fülle der zu beratenden und zu verabschiedenden Gesetze natürlich auch noch mancherlei anderen Konfliktstoff. Der Zentrumsabgeordnete von Guérard hält sich jedenfalls für verpflichtet, in der „Germania" die Wähler des Zentrums darauf hinzuweisen, daß der Tag der Wahl vielleicht näher ist, als mancher glaubt, und daß darum „Bereitsein die Losung der Zentrumspartei für 1928" sein müsse.

Die Finanzverhältnisse des Reiches

Die Einnahmen und Ausgaben von April bis November 1927

wtb. Berlin, 3. Jan. Die Reichseinnahmen im ordentlichen Haushalt betrugen in Millionen Reichsmark im November 712.2, im April bis Oktober 1927 5.319.3, zusammen also 6.031.5. Die Ausgaben betrugen im November 739.5, im April bis Oktober 5.004.8, zusammen also 5.744.3. Es ergibt sich demnach für November ein Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen um 273, für April bis Oktober eine Mehreinnahme um 314.5 und zusammen von April bis November eine Mehreinnahme von 287.2.

Im außerordentlichen Haushalt betrugen die Einnahmen im November 1.2, im April bis Oktober 103.7, zusammen also 104.9. Die Ausgaben betrugen im außerordentlichen Haushalt im November 82.2, im April bis Oktober 321.6, zusammen von April bis November 403.8. Es ergeben sich demnach Ueberschüsse der Ausgaben über die Einnahmen im außerordentlichen Haushalt für November 81.0, für April bis Oktober 217.9, zusammen also 298.9.

Nach Abschluß ergibt sich für April bis November 1927 unter Einrechnung des Bestandes aus dem Rechnungsjahr 1926 in Höhe von 548.0 Millionen Reichsmark im außerordentlichen Haushalt ein Bestand von 835.2, wovon der unter Einrechnung des Fehlbetrages aus dem Jahre 1926 in Höhe von 290.0 Millionen betragende Zuschußbedarf des außerordentlichen Haushalts von 588.9 Millionen Reichsmark abzuziehen ist, sodaß insgesamt ein Bestand verbleibt von 346.3 Millionen Reichsmark.

Hierzu wird noch bemerkt: Aus den Steuereingängen im November 1927 sind im Dezember 1927 noch 62.9 Millionen Reichsmark gesetzliche Anteile an die Länder ausgezahlt worden.

Die deutschen Handelsvertragsverhandlungen

wtb. Berlin, 3. Jan. Gegenüber einer Blättermeldung, nach der die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich verschoben worden sein sollen, was den Eindruck von Unstimmigkeiten erwecken könnte, wird mitgeteilt, daß beide Regierungen sich darüber einig sind, daß vor dem Beginn der Verhandlungen gewisse Voraussetzungen geschaffen werden müßten und daß der Beginn abhängig sei von Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten, die erst zu einem greifbaren Ergebnis geführt werden müßten. Der Termin für den Beginn der deutsch-österreichischen Verhandlungen wird dann später im Einvernehmen zwischen beiden Regierungen festgesetzt werden. Zu der Notiz eines Berliner Blattes, wonach Griechenland neue Vorschläge zum deutsch-griechischen Handelsvertrag gemacht hat, wird mitgeteilt, daß die griechische Regierung allerdings ihren Verzicht auf § 18, Anlage 2 zum Teil VIII (Repressalien) ausgesprochen und sich bereit erklärt hat, diesen Verzicht gleichzeitig mit der Unterzeichnung des deutsch-griechischen Handelsvertrages offiziell auszusprechen. Es kann aber nicht in Frage kommen, daß Deutschland als Gegenleistung für diesen Verzicht weitere Tarifermäßigungen aussprechen sollte.

Krestinski über die deutsch-russischen Beziehungen

wtb. Hamburg, 3. Jan. (Drahtb.) Ein Mitarbeiter des Hamburger 8 Uhr Abendblattes hatte eine Unterredung mit dem zur Zeit in Hamburg weilenden Botschafter Krestinski, in der dieser u. a. ausführte: Die freundschaftlichen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland befinden sich in einem Stadium erfolgreicher Entwicklung. Die deutsche Industrie spielt beim Wiederaufbau der russischen Industrie die wichtigste Rolle, besonders die Maschinenbau- und die elektrotechnische Industrie. Die Sowjetunion nimmt zur Zeit den ersten Platz als Abnehmer deutscher elektrotechnischer Artikel ein. Auch die kulturellen Beziehungen zwischen den Völkern Deutschlands und der Sowjetunion haben sich in den letzten Jahren ständig vertieft. Der Botschafter versicherte, er sei hierher gekommen, um am Wiederaufbau und der Wiedererstarkung der beiden Länder mitzuwirken. Die Sowjetunion lasse sich auf keinerlei Provokationen ein, wolle keinen Krieg, sondern sei allen Ernstes gewillt, allen Völkern gegenüber eine Friedenspolitik zu betreiben.

Die Ausführung des Schiedsspruches in der Groß-Eisenindustrie

wtb. Bochum, 3. Jan. Das Arbeitsgericht in Bochum hat heute auf Antrag des Christlichen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes entschieden, daß der Bochumer Verein und andere Firmen der Groß-Eisenindustrie, die sich weigerten, den Acht Stundentag für die unter die Verordnung bezw. den Schiedsspruch fallenden Arbeiter der Großeisenindustrie einzuführen, sofort entsprechend den Bestimmungen des Schiedsspruches die Arbeitszeit festzusetzen haben. Das Gericht erließ dementsprechend eine einstweilige Verfügung.

Termin für die Hamburger Bürgerschaftswahlen.

wtb. Hamburg, 3. Jan. Der Senat hat für die infolge der Entscheidung des Staatsgerichtshofes in Leipzig notwendig gewordene Neuwahl der Bürgerschaft den 19. Februar 1928 als Wahltag bestimmt.

Die Vereidigung der Reichswehrsoldaten

Zum neuen Jahr hat Reichswehrminister Dr. Geßler über die Vereidigung von Personen, die in die Reichswehr eintreten, eine neue Verordnung herausgebracht. Darnach hat für den ganzen Standort bei der Einstellung und Vereidigung der Mannschaften eine gemeinsame Vereidigungsparade stattzufinden. Die Musik spielt den Präsentiermarsch. Darauf weist der leitende Offizier auf die Bedeutung des Eides, sowie auf die Berufspflichten des deutschen Soldaten hin und hat dann den Mannschaften die folgende Eidesformel vorzusprechen: „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als tapferer Soldat das Deutsche Reich und seine gesetzmäßigen Einrichtungen jederzeit schützen, dem Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam leisten will". — Die Freiwilligen haben darauf die Hand zu erheben und den Eid laut nachzusprechen. Als Abschluß bringt der kommandierende Offizier ein Hoch auf das Deutsche Reich aus, und die Musik spielt das Deutschlandlied.

Die Regierungsbildung in Danzig gescheitert

Widerstände des Zentrums.

wtb. Danzig, 3. Jan. (Drahtb.) Die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung sind heute nachmittag wider Erwarten gescheitert. Grund hierfür ist die Haltung der Zentrumsfraktion, die die Verantwortlichmachung sämtlicher Senatoren, nicht nur der parlamentarischen, sondern auch der hauptamtlichen Senatoren, entschieden ablehnte. Nach der bisherigen Regelung waren die parlamentarischen Senatoren dem Volkstag gegenüber verantwortlich und im Falle eines Rücktritts der Regierung schieden nur die parlamentarischen Senatoren aus. Da die Sozialdemokraten und Liberalen darauf bestanden, daß die Verantwortlichkeit auch auf die hauptamtlichen Senatoren ausgedehnt werde, wurden die Verhandlungen abgebrochen. Morgen soll der Versuch gemacht werden, eine Regierung aus Sozialdemokraten, Zentrum und allen liberalen Splitterparteien zu bilden. Nach der bisherigen Stellungnahme der bürgerlichen Parteien muß es fraglich erscheinen, ob diese Bemühungen zum Erfolg führen werden.

Jugoslavien und Deutschland

wtb. Belgrad, 3. Jan. (Drahtb.) Im Verlauf einer Rede über die äußere Politik im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Aeußeren, Marinkowitsch, über die Beziehungen zu Deutschland: Ich bin ein Anhänger aufrichtiger Freundschaft zu Deutschland. Ich habe im Maße des Möglichen in diesem Sinne mich betätigt, und bin der Ansicht, daß diese Politik sich in Uebereinstimmung befindet mit unserer allgemeinen Lage und mit den internationalen Verpflichtungen, die wir eingegangen sind. Indessen darf man nicht eine so rasche Entwicklung erwarten, wie wir sie vielleicht wünschen würden. Wenn Deutschland auf der Politik, die es zur Zeit verfolgt, und die wir ebenfalls betreiben müssen, beharrt, so werden sich unsere Beziehungen gewiß im günstigen Sinne entwickeln im Hinblick auf die Schaffung einer dauerhaften Freundschaft, die nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Verwirklichung gemeinsamer Ziele zum Ausdruck kommt.

Der Härteparagraph bei der Angestelltenversicherung. Der § 385 des Angestelltenversicherungsgesetzes sichert beim Tode des Versicherten der Witwe oder dem Witwer oder den hinterlassenen Kindern einen Anspruch von vier Zehnteln der für die Zeit seit dem 1. Januar 1924 entrichteten Beiträge zu. Die 15jährige Geltungsdauer dieses Härteparagraphen lief am 31. Dez 1927 ab. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat nun bei dem Reichsarbeitsminister beantragt, dem Reichstag eine Vorlage zugehen zu lassen, die die Geltungsdauer dieses Härteparagraphen verlängert.

Amrum vom Verkehr abgeschlossen.

wtb. Hamburg, 3 Jan. Wie aus Wittdaen gemeldet wird, ist nunmehr auch die Insel Amrum infolge der zunehmenden Vereisung des Wattenmeeres von jedem Verkehr abgeschnitten.

Sieben Kinder auf einer Eisscholle ins Meer getrieben

wtb. Wilhelmshaven, 3. Jan. (Drahtb.) Heute nachmittag um 4 Uhr sind vom Wilhelmshavener Strand sieben Kinder mit einer Eisscholle beim Eintritt der Flut abgetrieben worden. Die Marinewerft traf sofort Maßnahmen zur Rettung der Kinder. Fahrzeuge suchen, soweit es die Eisverhältnisse gestatten, das Fahrwasser in Richtung des Leitdammes und des Dangaster-Fahrwassers ab. Gegen 6 Uhr konnten aufgestellte Megaphonposten das Schreien der Kinder aus der Rinne des Leitdammes noch hören. Die Hilfsmaßnahmen werden fortgesetzt; es besteht aber geringe Hoffnung, die Kinder noch zu retten.

Kleine Meldungen

wtb. Kassel, 3. Jan. (Drahtb.) Wie die „Kasseler Post" aus zuverlässiger Quelle meldet, hat Reichspräsident von Hindenburg den neuen Befehlshaber der Gruppe II in Kassel, Generalleutnant Kreß von Kressenstein mit Wirkung vom 1. Januar 1928 als zum General der Artillerie befördert.

wtb. Paris, 3. Jan. (Drahtb.) Die deutsche Delegation, die mit der Führung der Verhandlungen zwecks Verlängerung und Abänderung der Saarwirtschaftsabkommen betraut ist, ist heute wieder nach Paris zurückgekehrt. Die Verhandlungen mit der französischen Regierung werden baldigst wieder aufgenommen werden.

wtb. Genua, 2. Jan. Der Schulkreuzer „Berlin" ist heute abend 10 Uhr unter dem Kommando des Kapitäns Kolbe nach Port Said in See gegangen.

wtb. Bombay, 3. Jan. Die Angestellten von vier Baumwollfabriken sind wegen der Einführung von Sparmaßnahmen plötzlich in den Ausstand getreten. 10 000 von ihnen haben die Arbeit niedergelegt.

Auslandsnachrichten

Der Grenzzwischenfall von Szent Gotthard.

Die Maschinengewehre für Polen bestimmt.

wtb. Budapest, 3. Jan. (Drahtb.) Wie aus dem Frachtbrief der in Szent Gotthard angehaltenen Waffensendung hervorgeht, war als Endziel der Sendung Warschau bezeichnet. In der Rubik „Anmerkung" ist ausdrücklich zu lesen: „Via Novemsto ohne Umladung nach Warschau zu befördern".

Seinen Häschern entkommen.

wtb. Paris, 3. Jan. (Drahtb.) In einer Straßburger Meldung der Agentur Havas wird mitgeteilt, daß die Polizei trotz aller Jagd im Auto durch ganz Elsaß den evangelischen Pfarrer Hirzel nicht habe verhaften können. Es sei ihm gelungen, über die deutsche Grenze zu entkommen.

Ueberschwemmungen in England.

wtb. London, 3. Jan. (Drahtb.) Infolge des Tauwetters und Regens steigen die Flüsse Englands von Stunde zu Stunde. Viele sind schon über die Ufer getreten und haben ihre Umgebung verwüstet. Mehrere Vororte Londons stehen bereits unter Wasser, insbesondere die östlichen Vororte am Flüßchen Lea. Die Themse ist in den letzten 24 Stunden um fast einen Meter gestiegen und steigt noch durchschnittlich 3 Zentimeter in Stunde. 24 mit Waren beladene Boote haben bei Kingston an der Themse ihre Seile zerrissen. Mehrere gingen unter, andere stießen gegen Brückenpfeiler und richteten schweren Schaden an. Die Ueberschwemmungen haben mehrere Eisenbahn- und Verbindungsstraßen zwischen wichtigen Verkehrszentren unterbrochen.

Der Prozeß gegen die weiß-russische Hromada.

wtb. Warschau, 3. Jan Im April beginnt vor dem Wilnaer Gericht der große Prozeß gegen die von den polnischen Behörden aufgelöste weiß-russische Hromada. 56 Personen, darunter 5 ehemalige Abgeordnete, werden sich wegen Hochverrats und versuchter Anzettelung eines Aufstandes in Polen zu verantworten haben. Die Anklageschrift ist 340 Seiten in Schreibmaschinenschrift stark und 420 Personen sollen beim Prozeß als Zeugen antreten.

Ein russischer Naphta-Zug verunglückt.

wtb. Moskau, 2. Jan. Bei Batum ist ein aus Tiflis kommender Eisenbahnzug mit Naphtaprodukten infolge eines Bergrutsches verunglückt. Die Lokomotive stürzte um und 27 Tankwagen mit Naphta und Benzin verbrannten. Eine Person kam dabei ums Leben; außerdem trugen mehrere Mitglieder des Zugpersonals Brandwunden davon.

Die Kälte in den Vereinigten Staaten.

wtb. New York, 3. Jan. Im mittleren Westen der Vereinigten Staaten liegt der Schnee 4 bis 5 Fuß hoch. Der Frost dehnt sich bis zum Golf von Mexiko aus. Die Zahl der Personen, die in Zusammenhang mit der neuen Kältewelle umgekommen sind, wird auf 40 geschätzt, doch sind in dieser Zahl auch die bei Schiffsbrüchen Verunglückten einbegriffen.

Parker Gilbert bei Coolidge.

wtb. Washington, 3. Jan. Der Generalagent für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, stattete heute dem Präsidenten Coolidge im Weißen Haus einen Besuch ab. Er erklärte nach dem Besuch, daß die Besprechung nicht im Zusammenhang mit den Finanzproblemen der Nachkriegszeit gestanden habe.

Abänderung des amerikanischen Marineprogramms.

wtb. Washington, 3. Jan. Die kürzliche Touchbootkatastrophe veranlaßte den Marineausschuß des Unterhauses, zwei moderne Rettungsschiffe in das neue Marineprogramm einzufügen. Dagegen soll, wie in Kongreßkreisen verlautet, der Ausschuß beabsichtigen, das Programm des Admiralstabes zu kürzen und zwar sowohl was die Zahl der neuen Schiffe als auch die jährlichen Baukosten betrifft, indem die Zeit der Kiellegungen von 5 auf 7 Jahre verlängert und dadurch die Bauausgaben auf etwa 100 Millionen Dollar ermäßigt werden. Es macht sich ferner Opposition geltend gegen den Passus des Regierungsentwurfes, der dem Präsidenten gestatten will, das Bauprogramm jederzeit selbständig abzuändern oder aufzuheben, falls eine neue Marineabrüstungskonferenz stattfinden und positive Ergebnisse haben sollte. In dieser Ermächtigung sieht man im Repräsentantenhaus einen Uebergriff auf die Rechte des Kongresses. Der Passus dürfte daher wohl gestrichen werden.

Die Kämpfe in Nicaragua.

wtb. Managua, 3. Jan. Flugzeuge der amerikanischen Marine bewarfen gestern die unter dem Befehl des Generals Sandino stehenden Streitkräfte der Aufständischen. Die Verluste der Amerikaner beliefen sich auf 5 Mann. Das Bombardement soll auf Seiten der Aufständischen zahlreiche Opfer verursacht haben.

Neues vom Tage

Schneeballsystem und seine Opfer.

Seit einigen Monaten haben 11 Berliner Schokoladenfirmen und eine Zigarettenfabrik ein neues Schneeballsystem eingeführt, durch das allein in Berlin mehr als 800 Personen geschädigt sein sollen. Die Firmen schickten den Leuten Agenten in die Wohnungen und gaben ihnen Bestellscheine, für die sie 1 Mark anzahlen mußten. Hierauf bekamen sie unter Nachnahme nach einmal drei weitere Scheine zu je 1 Mark, so daß sie auf die Art bereits um 4 Mark erleichtert waren. Die letzten drei Scheine mußten die Leute nun ihren Bekannten zuführen und sich von ihnen 1 Mark für jeden Schein zurückzahlen lassen. Die Bekannten mußten nun wieder ihrerseits bei der Firma eine Nachnahmesendung über 3 Mark einlösen und die Scheine in ihrem Kreise abgeben. Erst wenn die Scheine restlos einlösbar waren, erhielt der Kunde ein Paket, das entweder Zigaretten oder Schokoladen im Werte von 10 Mark enthielt. In den wenigsten Fällen ist es aber gelungen, die Scheine glatt abzusetzen, so daß die Versandfirma das Geld ohne Gegenleistung erhalten hat. Die Kriminalpolizei hat sich nun mit dieser Sache beschäftigt, und auf dem Verwaltungswege ist den Firmen jetzt untersagt worden, dieses Schneeballsystem weiter zu betreiben. Die Steuerbehörde, die bei einer Firma das Postscheckkonto prüfte und dort 30 000 Mark fand, hat davon sofort mehrere tausend Mark für Steuern eingezogen.

*

Mordanklage gegen den Stadtbahnräuber Kiebach.

Gegen den Urheber des Raubüberfalles im Berliner Stadtbahnzug, Horst Kiebach, dessen Opfer Dora Perske am Silvestertage beerdigt werden ist, ist nunmehr die Eröffnung der Untersuchung wegen Raubmordes beantragt worden. Horst Kiebach gehörte übrigens auch zu dem Bekanntenkreis der Frau Ohlerich, die in einem sensationellen Prozeß kurz vor Weihnachten zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, weil sie ihre Bekannten zu einer ganzen Kette falscher Zeugenaussagen veranlaßt hatte. Horst Kiebach, der in dieser Angelegenheit zusammen mit seinem Vater, seiner Mutter und seiner Schwester vor Gericht stand, hatte sich gemeinschaftlich mit seinem Vater bis zum Schluß des Prozesses hartnäckig geweigert, ein Geständnis abzulegen. Infolge dieses Prozesses hatte seine Braut sich von ihm trennen wollen. Nach seinen Angaben sollte ihm der Raubüberfall die Mittel verschaffen, um durch große Weihnachtsgeschenke seine Braut wieder zu versöhnen.

*

Im Eis ertrunken.

Gestern nachmittag gingen zwei Schüler des Schweriner Realgymnasiums trotz eindringlicher Warnung ihrer Eltern über den Schweriner See nach Kaninchenwerder. Beide brachen kurz vor dem Ziel ein. Einem Mann gelang es, den einen Schüler mit Hilfe eines ihm zugeworfenen Mantels aus dem Wasser zu ziehen, während der andere in den Fluten versank.

*

Schachtunglück in Langendreer.

Gestern nachmittag stürzte im Schacht Arnold der Zeche Heinrich-Gustav in Langendreer eine Arbeitsbühne mit den darauf beschäftigten Leuten auf die Sicherheitsbühne. Drei Bergleute kannten mit leichten Verletzungen geborgen werden, während weitere drei noch verschüttet sind.

*

Liebestragödie.

In Nürnberg wurde im Hausflur eines an der Fleischbrücke gelegenen Hauses ein Mädchen von ihrem Begleiter in die Brust geschossen. Das Mädchen flüchtete auf die Straße, während der Täter sich im Hausflur durch eine Kugel entleibte. Das Mädchen ist schwer verletzt.

*

Doppelselbstmord im Eisenbahnzug.

Im Eilzuge auf der Strecke Elberfeld—Köln wurden in einem Abteil der 2. Klasse ein 25jähriger Mann und ein 22jähriges Mädchen, beide aus Wiesdorf, mit Schußverletzungen aufgefunden. Der junge Mann war bereits tot, das Mädchen starb im Krankenhaus. Anscheinend haben beide Selbstmord verübt.

*

Drei Todesopfer einer Verwechslung.

Wie den „Breslauer Neuesten Nachrichten" aus Münsterberg gemeldet wird, erkrankten am Neujahrstage in Bernsdorf der Schlosser Clemens Opitz, seine Wirtschafterin und seine zu Besuch bei ihm weilenden Verwandten unter heftigen Schmerzen und Brechreiz. Opitz und seine Schwiegertochter starben bald. Die übrigen wurden in das Krankenhaus übergeführt, wo am anderen Morgen noch die Wirtschafterin des Opitz starb. Der Zustand der übrigen Erkrankten ist ernst. Nach den ärztlichen Feststellungen handelt es sich wahrscheinlich um Arsenik, das infolge einer Verwechslung an Stelle von Mehl zu Klößen verwandt wurde.

*

Zwei Räuber in Oberschlesien erschossen.

Mehrere gut bewaffnete maskierte Banditen versuchten einen Überfall auf die Stationskasse des Ortes Zomkowicze, der jedoch infolge der Wachsamkeit der Eisenbahnbeamten erfolglos blieb. In Eichenau wurden die Verbrecher von der Wojwodschaftspolizei gestellt, und es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, wobei zwei Verbrecher erschossen und ein dritter Bandit schwer verletzt wurde. Ein vierter konnte festgenommen werden.

*

Kesselexplosion.

In der Eisenbahnwerkstatt von Scemianowitz (Oberschl.) ereignete sich eine Kesselexplosion, durch die drei Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Das Unglück ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß sich im Kessel Gase angesammelt hatten, die bei Schweißarbeiten mit einem Schweißapparat entzündet wurden.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Zum Tode des Ministers Sasanow

In der jüngstvergangenen Woche wurde in zwei Artikeln der Landeszeitung, die über den Tod Sasonows berichteten, unser Verhältnis zu Rußland gestreift. Da diese Frage: wir und die Russen, im Interessenkreise des deutschen Staatsbürgers aus nicht weiter zu erläuterndem Grunde einen obersten Rang einnimmt, so werde die Aufmerksamkeit auf eine aufschlußreiche Abhandlung von Hans Uebersberger, Wien, im vorjährigen Oktoberheft der „Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung" gelenkt.

Am lehrreichsten ist der Schluß. „Schon mit der Thronbesteigung Alexander III. (1881) war das Band der sogenannten traditionellen russisch-deutschen Freundschaft gelockert, das übrigens auch unter seinem Vorgänger schon Belastungsproben ausgesetzt wurde, daß Bismarck den Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses für notwendig fand. Das Gefühl der gemeinsamen monarchischen Interessen trat schon unter Alexander III. (1881—1894) gegenüber der Rücksicht auf die Sympathien und Antipathien des russischen Volkes zurück. Unter seinem schwachen Nachfolger aber wurde die Rücksichtnahme auf die Stimmung des russischen Volkes bei der Führung der Außenpolitik noch größer. Selbst in den Tagen der Not, im Spätherbst 1905, fand sich kein russischer Staatsmann, der für die Aufrechterhaltung des Vertrages von Björkö eingetreten wäre, der von Wilhelm II. und Nikolaus II. abgeschlossen und unterzeichnet worden war. Der Deutsche war dem russischen Volke, so vor allem auch den Bauern, seit den Tagen der Leibeigenschaft in keiner guten Erinnerung . . . Man lese nur ohne Retouche des Uebersetzers etwa Tolstois „Krieg und Frieden" und versuche dort einen Deutschen zu finden, der sympathische Züge aufweist, der nicht ein Streber, ein Pedant oder noch Schlimmeres ist. Und dasselbe gilt von Dostojewskis deutschen Typen . . . Unanfechtbare Zeugen aus dem alten revolutionären Lager belegen es, daß kein Krieg in den breiten russischen Massen je mit solcher Begeisterung begrüßt wurde als 1914 der Krieg gegen Deutschland. So bezeugt z. B. Michael Lemke, der bekannte Historiker der russischen revolutionären Bewegung, in seiner vernichtenden Kritik des russischen Hauptquartiers, diese Begeisterung der russischen Massen. Als der Zar am 1. August in den Winterpalast ging, um das Kriegsmanifest zu verlesen, knieten die Massen vor ihm an derselben Stelle nieder, wo sie am 9. Januar 1905, als sie unter Gapons Führung ihm eine Bittschrift überreichen wollten, niederkartätscht worden waren, und ihre Begeisterung kannte keine Grenzen". Ueber die gleiche Grundeinstellung des russischen Volkes zu uns finden sich bereits in Schlözers Tagebuchnotizen aus dem Anfang der 60er Jahre (zur Zeit, als Bismarck in Petersburg Preußen vertrat) mehrfach Andeutungen. In eilender Durchmusterung des letzten Jahrhunderts mag noch an eine Anzahl beweiskräftiger Tatsachen erinnert werden.

1. Den von Bismarck geleiteten Berliner Kongreß des Jahres 1878 empfand Rußland als Demütigung und grollte uns bis ins Jahr 1914.

2. Trotz der vermeintlichen Rückendeckung durch Rußland im Kriegsjahre 1870/71 rechnete Bismarck mit der Gefahr eines russisch-englischen Zusammenschlusses gegen uns. Er atmete für eine kurze Zeit auf, als Gortschakow am 29. Oktober 1870 den Pariser Vertrag von 1856, laut welchem Rußland keine Kriegsschiffe auf dem schwarzen Meere halten durfte, und der ihm seinerzeit von Frankreich und England auferlegt worden war, für hinfällig erklärte. Trotzdem war die Sorge des Bundeskanzlers nicht gebannt, und vornehmlich aus ihr heraus ist erklärlich, daß Bismarck wiederholt in Moltkes Gegenwart den Feldzugsplan seit dem 2. September aufs schärfste tadelte. Er hatte mit Leidenschaft ein engeres Kriegstheater gewünscht.

3. Am 26. Juli 1866 — also 23 Tage nach der Schlacht bei Königgrätz — forderten die russischen Botschafter in Berlin, Paris und London einen europäischen Kongreß, da „deutsche Verhältnisse zuvor durch einen solchen geregelt worden seien." Bismarck hemmte sofort die preußische Vorwärtsbewegung gegen Wien und brachte schleunigst den Frieden unter Dach und Fach, wobei freilich auch die Rücksicht darauf stark mitsprach, daß er in Oesterreich unseren künftigen Verbündeten erblickte. Es bedurfte der Entsendung Manteuffels zum Zaren, um diesen zu beruhigen. Unter andern Beschwichtigungsmitteln wurde versprochen, von der beabsichtigten Einverleibung Oberhessens (Hessen-Darmstädtisches Gebiet) Abstand zu nehmen. Aber wie unzweideutig Alexander II. zu Oesterreich hinneigte, tut die Maßnahme dar, daß er nach dem österreichischen Siege bei Custoza (24. Juni 1866) dem Kaiser Franz Joseph durch einen eigenen Gesandten seinen Glückwunsch übermitteln ließ.

4. Als Bismarck 1862 und 1863 Miene machte, Schleswig-Holstein für Preußen zu gewinnen, hatte er zu Feinden seines Planes König Wilhelm, den Kronprinzen, den preußischen Hof, die preußischen Minister, die deutschen Regierungen, die Wiener Hofburg, den preußischen Landtag, den Nationalverein, die deutsche Presse, die öffentliche Meinung in Schleswig-Holstein, Schweden, Frankreich, England und — Rußland. Auch während des Kriegsjahres 1864 blieb Rußland diplomatisch im Lager der Feinde Preußens.

5. Eigentlich galt der Wiener Kongreß (1814 und 1815) der Fesselung Frankreichs, und doch ließ man ihm Elsaß-Lothringen. Selbst die „trockenen" Diplomaten hielten den Heimfall des Elsaß an Deutschland für eine Selbstverständlichkeit. Da tat der „großmütige und ritterliche" Zar Einspruch, und das Land blieb bei Frankreich.

Unnötig, hinzuzufügen, daß sich in den beiden Nachbarreichen, in enger Verknotung mit dem Weltkriege, grundlegende staatliche und gesellschaftliche Veränderungen vollzogen haben. Trotzdem wird die Zukunft in manchem Zuge der Vergangenheit mehr und weniger gleichen. In Sonderheit bewahren die von großen Schriftstellern und Geschichtsschreibern begründeten Vorstellungen vom Nachbarvolke durch lange Zeiträume ihre Leuchtkraft und werden darin nur von der volkstümlichen Anekdote übertroffen. F.

Noske nicht Reichstagskandidat. Zu den Gerüchten, daß der ehemalige Reichswehrminister, jetzige Oberpräsident von Hannover, Noske, von dem sozialdemokratischen Wahlkreisverband Hannover als Spitzenkandidat für die nächsten Reichstagswahlen aufgestellt werden sollte, berichtet die „B. Z.", daß man in maßgebenden Kreisen der Sozialdemokratie bisher keine Mitteilungen über die Aufstellung Noskes als Reichstagskandidat habe und daß man auch kaum annehme, daß Noske bei seinen umfangreichen Verpflichtungen als Oberpräsident in der Lage sein werde, ein Mandat zu übernehmen.

Berlin, 3. Jan. Reichsaußenminister Dr. Stresemann konnte an dem Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten nicht teilnehmen, da er wegen einer Erkältung das Bett hüten muß.

Ziegelmeistertagung in Lage

Die Hauptversammlung des Zentralverbandes

Der Zentralverband der Deutschen Ziegelmeister hatte sich gestern morgen zu seiner 33. Hauptversammlung im Gasthof Friedenseiche in Lage versammelt. Aus allen Teilen Deutschlands hatten sich die Meister sehr zahlreich in der alten Zieglerstadt Lage eingefunden so daß bei Eröffnung der Sitzung wohl alle Plätze des großen Saales besetzt waren. Herr Schultmann-Pivitsheide, der Vorsitzende des Verbandes, eröffnete mit kurzen Begrüßungsworten die Hauptversammlung und hieß das bald darauf eintreffende Mitglied des Landespräsidiums Herrn Hofrat Staercke als Gast recht herzlich willkommen. Ferner gab der Vorsitzende bekannt, daß der Verband beschlossen habe, Herrn Heinrich Kuhlmann-Vega, der 25 Jahre dem Zentralverband angehört und schon 52 Jahre den schweren Zieglerberuf ausgeübt hat, zu seinem Ehrenmitglied zu ernennen. Zu Ehren des im letzten Sommer verstorbenen Mitgliedes Herrn Ernst Helmig-Karsdorf erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

In den letzten Monaten konnten zwei neue Bezirksvereine, Chemnitz und Cleve, dem Verbande angeschlossen werden, auch mehrere einzelne Meister konnten neu aufgenommen werden. Dem hierauf folgenden Kassen- und Geschäftsbericht, der von dem Geschäftsführer Herrn Ernst-Lage verlesen wurde, ist zu entnehmen, daß der Zentralverband mit den eingelaufenen Geldern vollkommen allen Forderungen und Wünschen gerecht werden konnte. Bezüglich der Mitgliederbewegung ist die Zahl in den letzten zwei Jahren stets stabil gewesen.

Eine rege Aussprache entspann sich bei der Festsetzung der neuen Verbandsbeiträge. Von allen Seiten wurde betont, daß man es bei dem bisherigen Monatsbeitrag von 3.25 RM. belassen solle, da der Verband keine Veranlassung habe, den Beitrag weder zu erhöhen noch herabzusetzen. Nachdem die Kassenprüfer ihren Bericht abgegeben hatten, wurde beschlossen, auch künftig die Richtigkeit der Bücher und Kasse durch einen beeidigten Bücherrevisor feststellen zu lassen. Die vorgenommene Wahl des ersten Vorsitzenden ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Herrn Schultmann auf zwei Jahre. Für seine Arbeit im vergangenen Jahre wurde ihm, da der Verband gerade im vergangenen Jahre die schwierigsten Klippen glücklich überwinden konnte, die wärmste Anerkennung ausgesprochen. Die Wahl des zweiten Vorsitzenden findet auf der nächsten Hauptversammlung statt. Einen längeren Zeitraum nahm die Besprechung der Satzungsänderung ein. Am Schluß der Debatte wurde beschlossen, eine fünfgliedrige Kommission zu wählen, die die erforderlichen Vorarbeiten in die Hand nehmen und der Generalversammlung die Aenderungen vorlegen soll. Nach einstimmigem Beschluß wurden die Herren Jasper (Bezirk Unterelbe), Döhmer (Hamm), Wiese (Siegen), Hagemann (Dortmund und A. Filges (von den Einzelmitgliedern) gewählt.

Als nächster Punkt der Tagesordnung folgte die Besprechung der Tariffragen. Am Schluß der längeren Debatte wurde festgelegt, daß die Geschäftsstelle bei dem Arbeitgeberverband der Ziegeleien Rheinlands vorstellig wird, daß der Zentralverband wieder in ordnungsmäßiger Weise Tarifkontrahent wird, wie es von Anbeginn eines Tarifabkommens an der Fall gewesen ist. Die bisherigen Verhandlungen bei der Arbeitgeberstelle in Köln haben bereits zum Ergebnis gehabt, daß der Zentralverband der Ziegelmeister schon in der nächsten Zeit zugelassen werden wird. Bezüglich der Neuregelung der Gehälter und Prämien wurde die Beschlußfassung den einzelnen Bezirken zur Besprechung überlassen. Danach sollen die Tarifkommissionen die Angelegenheit weiter in die Hand nehmen.

Eine Anfrage, ob der Zentralverband der Ziegelmeister sich künftig auch wieder einem größerem Verbande anschließen solle, rief eine recht lange und lebhafte Debatte hervor, in der von Vertretern aus allen dem Verband angeschlossenen Bezirken mit stärkstem Nachdruck betont wurde, daß der Zentralverband unter allen Umständen seine Selbständigkeit wahren müsse und wolle. Der Verband sei stark genug, um seine Forderungen selbst zu vertreten und durchzusetzen und die bisherigen Beziehungen mit dem Deutschen Werkmeisterbund haben keinen Anklang gefunden. Die hierbei erzielten Ergebnisse hätten in keiner Weise den Anforderungen genügt. Auch die nach dem Austritt aus dem D. W. B. mit anderen Verbänden gepflogenen Verhandlungen haben stets zu einem negativen Ergebnis geführt, da bei einer Eingliederung die Selbständigkeit des Verbandes aufgegeben werden müßte. Nach Beendigung der Aussprache wurde von der Versammlung folgende Resolution einstimmig angenommen:

> Die heute am 3. Januar 1928 tagende Generalversammlung genehmigte den vom Zentralvorstand am 23. Oktober 1926 gefaßten Beschluß, der die Selbständigkeit des Zentralverbandes betont.

Nach Beendigung der Tagesordnung wurden noch mehrere kleinere Angelegenheiten erledigt. Gegen 3 Uhr nachmittags konnte der Vorsitzende die in jeder Weise harmonisch und eindrucksvoll verlaufene Versammlung mit den besten Wünschen für die kommende Saison schließen.

— Abgeschaffte Sichtvermerke. Mit dem 1. Januar trat bekanntlich der Sichtvermerkszwang zwischen Deutschland und Großbritannien außer Kraft. Diese Neuerung bezieht sich allerdings zunächst nur auf Großbritannien selbst. Für die britischen Kolonien und die Protektorate ist nach wie vor ein Sichtvermerk erforderlich. Es dürfte in diesem Zusammenhang von Interesse sein, sich zu vergegenwärtigen, mit welchen Staaten es bisher gelungen ist den Sichtvermerk abzuschaffen. Es sind dies: Kuba, Danzig, Domingo, Dänemark, Finnland, Haiti, Holland, Japan, Island, Südslawien, Luxemburg, Oesterreich, Panama, Portugal, Schweden und Schweiz.

Detmold

— Wintersport in Detmold. Zur größten Freude aller Wintersportler brachte das neue Jahr endlich die Erfüllung sehnlicher Wünsche. Nach der Eröffnung der Eisbahn in der Werrebadeanstalt folgte nun der ideale Burggraben. Ein vielhundertköpfiges Publikum vergnügte sich gestern nachmittag auf der prächtigen Eisbahn. Man war überrascht, über die geradezu imponierende Kunst etlicher Eisläufer. Olympiadekandidaten in des Wortes wahrster Bedeutung. Was nicht ist, kann ja schließlich noch werden! Bleibt nur noch zu wünschen, daß dem Wintervergnügen recht bald die stimmungsvolle Beleuchtung und Militärkonzert folgen. „St. Moritz in Detmold!" Mehr kann man wirklich nicht verlangen.

— Zur großen Armee — —. Alte Kameraden, treue Freunde und zahlreiche Abordnungen des Jungdeutschen Ordens geleiteten in den gestrigen Nachmittagsstunden die sterblichen Ueberreste des ehemaligen Fürstlich Lipp. Oberförsters Ernst Bühring zur letzten Ruhe. Herr Pastor Brüns widmete dem Veteranen von 1870/71 herzliche Worte des Gedenkens. Nun liegt der wackere Förster an der Seite seiner vor Jahren verschiedenen Tochter. Neben dem Kriegerverein Hiddesen legte der Jungdeutsche Orden dem tatkräftigen Förderer seiner Ideen prachtvolle Kränze auf die Gruft. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden nahm man Abschied von einem verdienten Schützer des heimatlichen Waldes. Möge ihm die Erde leicht sein!

— Heldengedenken im Regierungsgebäude! Wie wir schon kürzlich berichteten, läßt die Lippische Regierung im Verwaltungsgebäude am Kaiser-Wilhelms-Platz augenblicklich eine sinnige Heldenehrung für die 98 im großen Kriege gefallenen Mitarbeiter ausführen. Unter der Leitung unseres bewährten Kunstmalers Walter Kramme ist der große Mittelflur in einen warmen braunen Unterton verwandelt. Moderner Schmuck, der sich völlig abwendet vom vielfach noch anzutreffenden unmodernen Kitsch, gibt den Bogen höchst wirkungsvollen Reiz. Zu beiden Seiten des Sitzungssaales werden schlichte Gedenktafeln aufgehängt. Der ausführende Künstler hat in dem Malermeister Gustav Gronemeier einen tüchtigen Mitarbeiter gefunden. Wie wir hören, wird die Einweihung demnächst in feierlicher Weise stattfinden.

— Die Katholische Gemeinde hatte am 1. Neujahrstage zur Weihnachtsfeier in den Saal des Hotels „Odeon" geladen. Unter außerordentlich starker Beteiligung bot der Männerverein seinen jungen und älteren Gästen die denkbar schönste Feierstunde. Nach gemeinschaftlichem Gesang schilderte Herr Pastor Alke den ganzen Zauber seeliger Weihnachtsstimmung. Theatralische Aufführungen, besonders „Eine Stunde beim Christkindlein„ wurden mit sehr großem Beifall aufgenommen. Mit einer Bescherung und Verlosung fand die Feier ihr Ende.

— Aufgeklärter Diebstahl. Den Bemühungen der hiesigen Staatlichen Kriminalpolizei ist es gelungen, den von uns gemeldeten Fahrraddiebstahl in der Lauermannschen Fabrik sehr rasch aufzuklären und das gestohlene Fahrrad wieder herbeizuschaffen. Der Täter konnte ermittelt und festgenommen werden.

— Das Leipziger Gewandhaus-Quartett in Detmold. Am Donnerstag wird sich nun dieses weltberühmte Quartett im Landestheater hören lassen. Es ist das dritte der großen Abonnements-Konzerte, die der Bildungsverein in diesem Winter veranstaltet. Ueber die künstlerische Bedeutung dieses Quartetts ein Wort zu sagen, dürfte überflüssig sein. Es gilt in der ganzen Welt als ein unübertroffener Kammermusikkörper und ist überall begehrt; so kommt es jetzt eben erst von einer Konzerttour in Spanien zurück, wo die ganz andere nationale Färbung des spanischen Musikgeistes nicht gehindert hat, dem Quartett einen Triumphzug durch die iberische Halbinsel zu bereiten. Erwähnt soll nur werden, daß sich das Quartett vor kurzem verjüngt hat, indem der hochberühmte Cellist Professor Julius Klengel wegen seines hohen Alters — er steht vor der Schwelle der Siebzig — ausgeschieden und einer ausgezeichneten jüngeren Kraft, Hans Münch, den sich der Leiter, Edgar Wollgandt, aus Holland holte, Platz gemacht hat. Was Wollgandt selbst anbelangt, so hat er die ehrenvolle Berufung als Nachfolger Henri Petris ausgeschlagen, um sich seinem geliebten Gewandhaus, dessen erste Zierde er neben dem Kapellmeister Furtwängler ist, und seinem Quartett zu erhalten. Wollgandt, ein Wiesbadener, trat übrigens zu seinem vorletzten Kapellmeister, dem großen Nix Arthur Nikisch, auch in eine enge persönliche Beziehung, indem er dessen Schwiegersohn wurde — Daß es dem Bildungsverein gelungen ist, diesen unvergleichlichen Streichkörper nach Detmold zu bringen, muß ihm ganz besonders hoch angerechnet werden, und das Publikum wird gewiß die Kühnheit, die angesichts der sicherlich beträchtlichen Opfer der Verein damit bewiesen hat, durch seine das Haus bis auf den letzten Platz füllende Teilnahme anerkennen.

— Der Grundbesitzer- und Verkehrsverein hat seine Geschäftsräume nach Neustadt 6 (im Hause des Herrn Schling) verlegt. Die bislang gemieteten Räume an der Bruchstraße sollen zu modernen Läden umgebaut werden. (Siehe auch Inserat.)

— Landestheater. Der tolle Schwank „Zwangseinquartierung" von Franz Arnold und Ernst Bach der drei Akte lang durch seine komischen Situationen die Lachmuskeln in Bewegung hält wird heute wiederholt. Das Schauspiel „König Nicolo" von Frank Wedekind, gelangt am Freitag mit Kurt Bertsche in der Titelrolle, sowie der Damen Hab, Ziebe, Herren Eckwert, Klafft, Will-Rasing, Born, Moll, Krost, nochmals zur Aufführung. Der Sonntag bringt dann wieder einen Schwank von den beiden besten Schwankautoren „Der wahre Jakob".

— Krummes Haus. Heute nachmittag 3¼ Uhr findet im Krummen Hause ein Kaffee-Konzert statt. Eintritt frei. Die Räume sind gut geheizt.

Bad Salzuflen

— Die Stadtverordnetensitzung am Montag, zu der die Mitglieder der beiden städtischen Körperschaften vollständig erschienen waren, stimmte zunächst nach kurzer Besprechung einer Nachforderung von 9183 RM. für die Hochspannungsanlage nach dem Wasserwerk und für den Umbau des Werks zu. Stadtv. Strunk betonte dabei ausdrücklich, daß für die Verbesserung der Anlagen in sanitärer Hinsicht keine Opfer gescheut werden dürften. Leider sei dem Gesundheitsausschuß bisher keine Gelegenheit gegeben worden, die jetzt geschaffenen Neueinrichtungen zu besichtigen. Stadtv. Büker erklärte, daß irgendwelche Befürchtungen nicht mehr gehegt zu werden brauchten. Es sei mehr geschehen, als das Gutachten des Sachverständigen für erforderlich halte. Es wurde beschlossen, daß der Gesundheitsausschuß mit dem Verwaltungsausschuß eine gemeinsame Besichtigung des Wasserwerks vornehmen sollen. — Von der erfolgten Sparkassenprüfung und Kämmereikassenprüfung wurde Kenntnis genommen. — Dagegen gab das vorliegende Protokoll über die Ende Juni v. Js. erfolgte Revision der Kämmereikasse den Anlaß zu einer ausgiebigen Erörterung über die Frage, ob die von den Prüfern gemachten Vorschläge hinsichtlich einer Verbesserung nach der technischen Seite hin für die Kasse nutzbar gemacht werden sollen oder nicht. Von mehreren Seiten wurde betont, daß die Vorschläge nur wenig Brauchbares für unsere Verhältnisse böten. Allgemein kam zum Ausdruck, daß mit dem Anschluß an den Westfälischen Revisionsverband nicht sehr viel gewonnen sei, und Stadtv. Marahrens stellte sogar den Antrag, die Kündigung in Aussicht zu nehmen und Anschluß an den Hannoverschen Verband zu suchen. Der Antrag fand Annahme. Das Revisionsergebnis wurde zur Kenntnis genommen. — Das Gesuch des Hausmeisters Oterstedt um Versetzung in den Ruhestand zum 1. April 1928 wurde genehmigt. — Der Gastwirt Reible ersuchte um Festsetzung einer Vergnügungssteuerpauschalsumme. Aus dem Schreiben ging hervor, daß der Gesuchsteller bereits eine Pauschalsumme für die von ihm eingerichteten Tanzvergnügungen bezahlt, daß er aber auch die Einbeziehung der von ihm geplanten Maskenbälle erstrebt. Ratsherr Franz empfahl Ueberweisung an den Magistrat. Die Stadtvv. Marahrens und Kehde ersuchten ganz allgemein um Entgegenkommen, weil einmal durch zu starke Verminderung von Vereinsveranstaltungen eine erhebliche Schädigung zu verzeichnen sei. — Von einer Aenderung der Holzverkaufsbedingungen wurde Abstand genommen, weil sich herausgestellt hat, daß die staatlichen Bedingungen gleichlauten Eine Aenderung tritt nur insofern ein, als die Rückstände nicht mehr im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben werden sollen. — Mit den baulichen Veränderungen in dem von dem Studiendirektor Dr. Meyer bewohnten städtischen Hause an der Ahornstraße und mit der Verzinsung der aufgewendeten Baukosten von 1000 RM. jährlich in Form eines Mietzuschlags erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Unter dem Punkt „Verschiedenes" machte Stadtv. Pauk auf den unhaltbaren Zustand in der oberen Moltkestraße aufmerksam, wo infolge Vereisung des von dem Köllingschen Gelände abgeleiteten Drainagewassers eine höchst bedenkliche Situation entstanden sei. Ratsherr Franz sagte Maßregeln zur Beseitigung des Zustandes zu. — Stadtv. Diekmann machte dann Mitteilung von einer kürzlich gehabten Unterredung mit dem Landesbaurat Deichmann in Lemgo in Bezug auf die Pflasterung der Wenkenstraße und Wüstener Straße. Darnach besteht die feste Absicht, die Wenkenstraße mit einem neuen Großpflaster bis zum Parkhotel zu versehen, von dort aus bis zum Siechenhaus soll die Strecke mit Kleinpflaster versehen werden. Gleichzeitig damit soll das Großpflaster in der Alleestraße aufgenommen und das brauchbare Material in der Wenkenstraße mitverwendet werden. Das Landesbauamt habe allerdings an die Stadt die Voraussetzung für die Durchführung dieser Arbeiten eine Bedingung zu stellen, nämlich das Verlangen, die linke Seite der Wüstener Straße mit Bordsteinen zu versehen. Stadtv. Diekmann trat bei dieser Gelegenheit energisch der Ansicht von Bürgern des östlichen Stadtteils entgegen, daß für diesen Stadtteil so gut wie nichts gemacht worden sei. Ratsherr Franz gab die Erklärung ab, daß der Magistrat gern bereit sei, die nötigen Vorarbeiten dazu in die Hand zu nehmen. Dazu gehöre in erster Linie die Verhandlung mit den Anliegern über das für die Gehbahn benötigte Gelände, ferner müsse auch erst eine offizielle Verlautbarkeit des Landesbauamts abgewartet werden. — Den Beschluß des Abends bildete die mit der Bürgermeisterwahl zusammenhängende Frage der Anstellungsbedingungen. Das Kollegium beschloß einmütig, die Aussprache darüber in öffentlicher Sitzung vorzunehmen. Der Gewählte hatte zunächst Bedingungen gestellt, die erheblich über den Rahmen des von der Versammlung zu Gewährenden hinausgingen. Er hat sich indessen nach Rücksprache bereitgefunden, seine Forderungen nochmals zu überprüfen. Er erklärte sich jetzt mit der Einstufung in Eingangs-Gruppe 11 einverstanden, wenn ihm die Anrechnung von 20 Dienstjahren bewilligt wird. Er wünscht dann bei der Berechnung von Miete, Heizung und Licht ein Entgegenkommen, verlangt dagegen eine angemessene Aufwandsentschädigung und den Ersatz der ihm durch den Umzug entstehenden Kosten. Er verzichtet auf die Anrechnung der Militär- und Kriegsjahre auf sein Pensionsdienstalter. Nach einer längeren Aussprache, in der sich die Linksparteien diese Forderungen und Wünsche einstellt, wurde mit 11 gegen 7 Stimmen der Linken beschlossen, den gestellten Bedingungen zuzustimmen. Die Aufwandsentschädigung wurde auf 600 RM. jährlich festgesetzt, an Miete der Betrag von 600 RM., während Beheizung und Beleuchtung besonders zu bezahlen sind. Stadtv. Strunk gab dann zum Schluß noch der allgemeinen Hoffnung Ausdruck, daß mit der Wahl des neuen Bürgermeisters etwas Dauerndes und Gutes geschaffen worden sei und daß seine Tätigkeit der Stadt und ihrer Bürgerschaft zum Segen gereichen möchte.

— Auf dem Fundbüro sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 runde Brosche, 1 Handkurbel, 1 Paket mit Nähsachen. Zugelaufen: 1 rotbrauner Hund.

Amt Lage

Pivitsheide V. H., 4. Jan. Heute (Mittwoch) abend 8 Uhr findet im „Kohlpott" eine außerordentliche Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Pivitsheide V. H. statt. Da wichtige Fragen zu besprechen sind, ist zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

Dehlentrup-Külz, 3. Jan. Zu einer Wählerversammlung zwecks Aufstellung einer Einheitsliste für die Gemeindewahl waren am Freitag, 30. Dez., die Einwohner nach dem Jägerkrug geladen. In der Debatte, die leider teilweise in persönliche Angriffe gegeneinander und gegen den alten Gemeindevorstand ausartete, gerieten die Gemüter des öfteren hart aneinander, und Herr Vorsteher Deppe als Leiter der Versammlung mußte des öfteren zur Sache mahnen. Herr Lehrer Hogrefe betonte in seinen Ausführungen, daß man sich bei der Gemeindewahl nicht so sehr politisch einstellen dürfe, sondern Männer zu wählen habe, die das Vertrauen der Gemeinde besitzen und auch Verständnis für das Wohl und Wehe der Gemeinde haben. Aufgaben der neuen Gemeindevertretung seien vor allen Dingen Förderung der Bautätigkeit (in der Nachkriegszeit ist ein einziges Haus in der Gemeinde gebaut worden), Erschließung neuer Verkehrsmöglichkeiten (Bahnbau Lemgo—Detmold, Barntrup—Detmold), Ausbau des Sportplatzes und einer Badeanstalt u. a. m. Da man sich aber zu stark politisch einstellte, konnte an dem fraglichen Abend trotz dreistündiger Aussprache eine Einigung nicht erzielt werden, und man beschloß, am Montag, 2. Jan., die Verhandlungen fortzusetzen. In dieser Versammlung war auch der Wahlleiter zugegen. Da aber gleich zu Anfang der Versammlung durch Abstimmung das Gemeindemitglied der Sozialdemokratischen Partei, Landwirt Kuhlemann aus Oettern-Bremke, aus der Versammlung ausgeschlossen wurde, verließen die Arbeiter fast geschlossen die Versammlung. Die Bürgerliche Vereinigung und die Vereinigten Arbeiter hielten darauf am selben Abend eigene Versammlungen ab, in denen die Wahlvorschläge für die Gemeindewahl festgelegt wurden, so daß am 29. Januar nunmehr der Stimmzettel entscheiden muß.

Oettern-Bremke, 3. Jan. Erfreulicherweise ist es in unserer Gemeinde gelungen, einen Einheitswahlvorschlag aufzustellen, so daß am 29. Jan. zur Gemeindewahl nicht gewählt werden braucht.

Horn

— Erwerbslosenstatistik. Zu Beginn des neuen Jahres sind in der Stadt Horn 61 Erwerbslose zu verzeichnen, während sich aus dem Amte Horn 64 Arbeitslose zur Kontrolle melden müssen.

— Mit guten Aufträgen bis weit zum Herbst ist wie bekannt wird, die Lippische Fahrradindustrie A.-G. in Horn versehen. Die Umstellung des neuen Aktienkapitals ist inzwischen erfolgt, und unter der rührigen Leitung nimmt das Werk anscheinend einen guten Aufschwung. Die Leitung ist bemüht, möglichst die Arbeitslosen aus Stadt und Amt Horn zu beschäftigen, soweit dieses betriebstechnisch möglich ist und nicht Fachpersonal in Frage kommt. Durch Neueinstellungen in den letzten Tagen hat sich die Zahl der gesamten Belegschaft auf etwa 250 erhöht. Möge auch das neue Jahr dem einzigen größeren Unternehmen am Ort einen weiteren Aufstieg bringen.

— Eine Einheitsliste für die Neuwahlen! In einer vorgestern abend in der Gastwirtschaft Ostmeier stattgefundenen Besprechung der in Frage kommenden Parteien wurde ein provisorischer gemeinsamer Wahlvorschlag der bürgerlichen Parteien mit dem Spitzenkandidaten Dr. Steinmeyer aufgestellt. Unter den Bewerbern sieht man weiter den Stadtv. Tille, Ostmeier und Wolff, ferner einen Beamtenvertreter, Landwirt Fritz Heithecker und Gastwirt Oppermann. In einer am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Rathaussaal stattfindenden öffentlichen Versammlung aller bürgerlichen Wähler soll die Liste endgültig festgesetzt werden.

— Die erste Mütterberatungsstunde für Horn findet im neuen Jahre am Donnerstag, dem 5. Januar d. Js., nachmittags 2 Uhr, in Horn in der alten Schule neben der Kirche statt.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 3. Jan. Kirchenstatistik aus dem Jahre 1927 der Kirchengemeinde Hohenhausen. Geburten: 61, darunter 3 uneheliche; gestorben 21; getraut 20; konfirmiert 58. Das heilige Abendmahl haben 1341 Personen empfangen.

Lüdenhausen, 4. Jan. Der Jungdeutsche Orden, Kreisbruderschaft Extertal, veranstaltet am Sonntag, dem 8. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Krooß, eine jungdeutsche Weihestunde. Professor Dr. Schirmer-Bielefeld, Großkomtur der Großballei Nordwestdeutschland, spricht über: „Zukunftsfragen des deutschen Volkes". Männer und Frauen jeden Standes sind hierzu herzlich eingeladen.

Amt Varenholz

Stilzen, 4. Januar. Ihre silberne Hochzeit feiern am 6. Januar die Eheleute Ziegelmeister Heinr. Steinmeier. Herr St. ist seit langen Jahren bei der Kappelner Ziegelei beschäftigt und konnte erst im vergangenen Jahr ein langjähriges Jubiläum als Ziegelmeister begehen. Zum silbernen Ehejubiläum senden wir dem Ehepaar St. die besten Glückwünsche.

Amt Schwalenberg

Wörderfeld, 2. Jan. Feuer. Kaum sind die im benachbarten Vahlbruch vor kurzer Zeit abgebrannten Gebäude wieder aufgerichtet, und schon wieder ertönten heute morgen um 10 Uhr die Feuerglocken. Es brannte das von zwei Familien bewohnte Armenhaus bis auf den Grund nieder. Nur dem Ostwind ist es zu verdanken, daß die unmittelbar angrenzenden Wohnhäuser gerettet werden konnten. Über die Ursache des Brandes ist nichts bekannt, doch ist Brandstiftung nicht anzunehmen, da die beiden armen Familien nicht versichert haben und durch den Brand auch obdachlos geworden sind.

Nachbargebiete

Bielefeld, 3. Jan. Ein Abschiedsabend. Aus Anlaß des Ausscheidens des Generalsekretärs Dr. Herrmann, der mit dem Jahresende einem Ruf nach Hamburg folgt, hatte der Geschäftsführende Aus-

---

Eine Wolke flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

20. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Herta, der der Lebenslauf Theodors etwa mit der gleichen Genauigkeit bekannt war, wie Goethes Leben aus „Wahrheit und Dichtung", hielt diesmal selbst der eingehendsten Kleinmalerei seiner erstaunlichen Leistungen auf der Mittelschule in Wartenberg stand, ja sie empfand das sanfte Klappern der Plappermühle des alten Fräuleins, vor dem sie sonst schon nach fünf Minuten die Flucht zu ergreifen pflegte, in ihrer augenblicklichen Stimmung gerade als eine willkommene, wohltätige Beruhigung ihres nach immer heftig schwingenden Nervensystems.

Trotz aller nach außen zur Schau getragenen Beherrschtheit wollte eine verzehrende Unruhe, eine peinigende Angst bei Tag und Nacht nicht von ihr weichen.

Das tiefe Weh, in dem sie an jenem unseligen Abend auf ihr Zimmer geflüchtet war, schwoll immer wieder brennend in ihrer Seele auf und zugleich damit ein dumpfes Gefühl von Zerbrochenheit, als ob sie jeden Halt, jeden inneren Stützpunkt verloren habe und mit ihrer Verlobung gleichsam mit geschlossenen Augen einen Sprung ins Dunkle wage.

Wie hatte sie in dieser Zeit des Zweifels einen Besuch des Bräutigams zu einer offenen, rückhaltlosen Aussprache herbeigesehnt, mit der ganzen Kraft ihrer jungen, heißen Liebe, die sie noch immer für ihn im Herzen trug, und die sie gerade darum doppelt um ihn leiden ließ.

Und nicht ein einziges Mal war er zu ihr geeilt, nichts als Blumen und dann und wann ein paar kurze Zeilen, so flüchtig und frostig, so sichtbar gezwungen, daß sie seine nichtssagenden Briefe kaum mehr zu öffnen gewagt hatte. —

Das Mittagessen verlief dank der Wartenberger Gäste erträglicher, als Herta gedacht hatte.

Hella war mit der üblichen Entschuldigung starker Kopfschmerzen wieder einmal auf ihrem Zimmer geblieben, und auch Dr. Reinwaldt, der zu einem gerichtlichen Termin nach Frankfurt geladen worden war, fehlte in dem gewohnten Kreise.

Dafür entfaltete jedoch der weitererfahrene, vielgereiste Herr Krause all seine mannigfachen gesellschaftlichen Talente und erzählte seine drolligen Schnurren aus seiner Apothekertätigkeit in Mexiko und Florida mit einem so urwüchsigen Humor, daß selbst das ernste Gesicht der Baronin zuweilen ein leises Lächeln überflog.

Nach dem Kaffee saßen die beiden jungen Mädchen dann auf der Terrasse und stellten zum zehnten Male die Tischordnung der Verlobungstafel zusammen.

Reckentins hatten am Morgen wegen eines plötzlichen Todesfalles in der nächsten Verwandtschaft des „alten Blücher" abgesagt u. bald darauf hatte auch der Wartenberger Landrat angerufen und aus dem gleichen Grunde gebeten, sein Fernbleiben von der Feier zu entschuldigen.

So gab es denn eine Menge notwendiger Platzverschiebungen, die zuerst auf einem großen Bogen strategisch durchgearbeitet werden mußten, ehe sich die allgemeine Rangordnung nach Alter, Stand und Würde wieder einigermaßen ins Gleichgewicht bringen ließ.

Kaum war diese schwierige Aufgabe erledigt, als der Pahlowitzer Lehrer gemeldet wurde.

Er hatte gebeten, mit seinen Kindern nach der Tafel singen zu dürfen, und legte nun unter vielen Dienern sein Programm vor, das schöne Lied von der „teuren Heimat" und den „Leiermann" von Schütte, den Herta und Trude schon als kleine Mädchen in der Pahlowitzer Dorfschule mit Inbrunst gesungen hatten; außerdem einen neuen, mehrstimmigen Chor, in dem ein langgezogenes, tremolierendes „Wir grü—ßen Euch, wir grü—ßen Euch" in kunstvollen Durchflechtungen immer wiederkehrte.

Er wurde nachträglich zum Kaffee eingeladen und aß in der Verlegenheit von Fräulein Grigoleits Kuchen, als ob er seit drei Tagen gefastet hätte.

Um sechs Uhr rückte der Dekorateur, der bis dahin im Speisesaal gearbeitet hatte, mit seinen Gehilfen bis auf die Veranda hinaus, daß Herta sich endlich mit unverholener Empörung aus ihrem Korbsessel aufrichtete.

„Nun wird es mir aber mit dem Geklopfe und Gehämmer doch zu bunt!" sagte sie energisch. „Komm, Trude, wir flüchten hier und suchen Hagedorns heim. Ich muß mich wieder einmal an dem Lebensglück der schönen Emilie erheitern!"

„Bestellen Sie der Frau Baronin, wir wären nach der Pastorei gegangen", rief sie dann einem der Hausmädchen zu. „Mit dem Abendbrot braucht nicht auf uns gewartet zu werden."

21. Kapitel.

Herta und Trude hatten sich aus dem sengenden Sonnenbrande des Vorplatzes sogleich in den Schatten der Buchenallee geflüchtet und wandten sich dann am Rande des Rosengartens zum See hinunter.

Trotz der vorgerückten Nachmittagsstunde war es noch immer drückend heiß.

Das Kavalierhaus ragte wie ein alter, verlassener Tempel in die große Stille hinein, das verschnörkelte Dach vom Sonnenglanz überflimmert.

In dem duftigen Blau des Himmels schwamm nur ein einziges Wölkchen und trieb still dahin, wie ein vom Sturm zerplissenes Segel. —

„Das gibt heute noch ein Gewitter!" meinte Trude, ihm prüfend nachblickend. „Weißt du, Herta, wir holen schnell noch unser Morgenbad nach. Zu dem langweiligen Brautpaar kommen wir noch immer früh genug!"

Sie hatten sich auf der Bank an ihrem alten Badeplatz niedergelassen und schauten auf die metallisch blinkende Wasserweite des Sees hinaus, über der ein Mückenschwarm wie eine leise summende Säule stand.

Herta bohrte die Spitze ihres Sonnenschirms unschlüssig in ein am Boden liegendes Borkenstück.

„Ich habe heute keinen rechten Schneid mehr zu baden, aber ich will gern auf dich warten!"

Trude hatte sich in ihrer lebhaften Art bereits ihre Taille aufgehakt.

„Also los!" rief sie durch die Tür des Badehäuschens zurück. „In zwei Minuten bin ich ausgezogen!"

Dann stand sie in ihrem seidenen Badetrikot schlank und braun, wie eine zierliche Bronzefigur, in dem weichen Sand des Ufersaumes und ließ sich den leise vorschwellenden Gischtstreifen des Wassers um die schmalen Füße spielen.

„Ich rudere erst noch ein Stück auf den See!" sagte sie, die runden Arme wohlig reckend. „Hier in der Bucht wird man ja von den Mücken rein aufgefressen."

„Aber Trude, das Gewitter!"

„Ach was, das kommt vor dem späten Abend doch nicht herauf!" war die geringschätzige Antwort. „Und bis dahin sind wir längst wieder zurück. Du willst heiraten und bist noch immer so eine entsetzliche Bangebüx?"

Herta hatte die Hände in den Nacken gekreuzt, ihr Blick glitt sehnsüchtig über das ruhelose Gleißen zu ihren Füßen.

In die Strömung hinein, fortgerissen zu werden — immer weiter — bis ins Mittelmeer, in die blaue Unendlichkeit, das war es, wonach es sie gerade verlangte.

Vor ihren Augen flimmerte es plötzlich, wie von ungeweinten Tränen.

„Ich fahre mit, Trude", sagte sie, sich einen Ruck gebend. „Komm, wir wollen das Boot losmachen."

— — — — — — — — — — — —

Dann trieben sie aus der Bucht des Badestrandes gemächlich auf die Höhe des Sees.

Das Wasser sang und rauschte um den Kiel, und die Bilder der waldigen Ufer standen dunkel in der klaren Flut.

Herta hatte ihren Strohhut neben sich auf die Steuerbank gelegt und schaute verträumt zu der durchsichtigen Kuppel des Himmels empor, in der sich ein Fischreiher allmählich immer höher und höher schraubte.

Fortsetzung folgt.

VORTRAG

Dr. Max Kemmerich, München
in Detmold Hotel Stadt Frankfurt

DIE ENTSCHLEIERUNG DER ZUKUNFT

Max Kemmerich, bekannt geworden durch sein bei Albert Langen in 4. Auflage erschienenes Werk „Prophezeihungen. Alter Aberglaube oder neue Wahrheit", wird den Zuhörern einen interessanten Abend bereiten. Tag und Stunde des Vortrages werden morgen bekannt gegeben.

schuß des Wahlkreisverbandes Westfalen-Nord der Deutschen Volkspartei für Freitagabend zu einem Abschiedsessen eingeladen, an dem eine Anzahl von Damen und Herren teilnahmen, die dem Scheidenden durch die gemeinsame Arbeit in der Partei persönlich nahestanden. Unter dem launigen „Vorsitz" des Herrn Oberregierungsrats Wentz (Minden) nahm der Abend einen stimmungsvollen Verlauf; mehrere Damen und Herren gaben Dr. Herrmann warme Wünsche in seinen neuen Wirkungskreis mit; auch wurde ihm eine silberne Schale als Erinnerungsgabe überreicht. Der Parteiführer Dr. Stresemann hatte telegraphisch an Dr. Herrmann Grüße und beste Wünsche für die Tätigkeit im neuen Wirkungskreis übermittelt.

Minden, 2. Jan. Schwere Einbrüche wurden hier an verschiedenen Stellen in der Neujahrsnacht verübt. So ist aus den Privaträumen der Tuchgroßhandlung Henkelmann eine goldene Uhr und ein Revolver entwendet. Der beabsichtigte Einbruch in die Geschäftsräume mißlang. Beim Tischlermeister Kamlah erbeuteten Diebe 120 RM. Auch die über K. wohnende und z. Zt. auswärts weilende Familie Birke wurde von Dieben heimgesucht. Der Schaden hier steht noch nicht fest. Die Täter sind noch unbekannt.

Minden, 3. Jan. Einen großen Verlust erlitt ein hiesiger Einwohner. Er hatte eine Eisenbahnfahrkarte gelöst und die Brieftasche mit 245 RM. am Schalter liegen lassen. Erst im Wartesaal bemerkte er den Verlust, aber die Brieftasche war verschwunden.

Hann.-Münden, 3. Jan. „Der letzte Heller" abgebrannt. Am Neujahrstage nachmittags brach in der allbekannten Gastwirtschaft „Am letzten Heller", vermutlich durch Kurzschluß, Feuer aus, das vom Viehstall aus mit rasender Geschwindigkeit Scheunen und das Hauptgebäude ergriff. Das ganze Gehöft ist niedergebrannt. Sämtliche Mündener, auch die umliegenden Ortsfeuerwehren, sogar die Kasseler Wehr, waren an der Brandstelle.

wtb. **Düsseldorf**, 3. Jan. Musikdirektor Neumann gestorben. Gestern abend starb plötzlich während einer Chorprobe infolge Schlaganfalls der in ganz Deutschland bekannte Musikdirektor Mathieu Neumann. Der Verstorbene, als Komponist wie als Chorleiter gleich bedeutend, leitete mehrere Chöre im Rheinland und in Westfalen. Die Kompositionen von Männerchören bildete sein Hauptarbeitsfeld.

Bremervörde, 3. Jan. Acht Jahre vermißt. Vor acht Jahren wurde in Bremerhaven der damals 12 (!) Jahre alte Schüler der Goetheschule Arnold Lüde vermißt. Alle Nachforschungen, Bekanntmachungen in Zeitungen, steckbriefliche Verfolgungen usw. führten nicht zur Wiederermittlung des Verschwundenen. Man hielt ihn allgemein für tot. Nun hat sich der Totgeglaubte als rüstiger 21jähriger zu Weihnachten bei seiner Mutter wieder eingefunden. Er hat sich angeblich während der letzten acht Jahre bei Landwirten im Kreise Bremervörde aufgehalten und dabei einen falschen Namen angegeben. Aus Furcht vor der Fürsorgeerziehung hat er sich durch die Aufrufe in den Zeitungen nicht bewegen lassen, nach Hause zurückzukehren. Er hat diesen Schritt jetzt getan, weil er als Volljähriger nicht mehr in Fürsorgeerziehung untergebracht werden kann.

Seemannsweihnacht!

Eine glänzende Leistung Cuxhavener Rettungsmannschaften.

Als in der Nacht vom 1. auf den 2. Weihnachtstag ein ergiebiger Schneefall eintrat und der Schnee in dichten Wirbeln die Fernsicht behinderte, ereignete sich draußen in der Elbmündung ein schwerer Schiffsunfall, dem um ein Haar 16 blühende Menschenleben zum Opfer gefallen wären, wenn nicht beherzte Cuxhavener Seeleute selbstlos freiwillig ihr Leben gewagt hätten, um ihren in Seenot und Winterkälte dem Seemannstod ausgelieferten Kameraden zu helfen.

Ueber die Heldentat der Besatzung des Rettungsbootes hat der Ortsausschuß Cuxhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger den nachstehenden Bericht erstattet:

„Am 1. Weihnachtstag ging bei der Leitung des hiesigen Ortsausschusses die Meldung ein, daß auf Scharhörn ein unbekannter Dampfer gestrandet sei, der schwer in der Brandung arbeite und Notsignale zeige. Sofort ausgelaufene Bergungsdampfer versuchten, an die Unfallstelle zu gelangen, doch erwiesen sich diese Bemühungen bei dem herrschenden NO.-Sturm und der wilden Brandung als fruchtlos. Das gestrandete Schiff wurde durch Wind und Strom immer weiter auf das Riff hinaufgeschoben. Da an eine Rettung des Schiffes nicht mehr zu denken war, wurde funktelegraphisch das der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gehörende Motorrettungboot „Ferdinand Laeisz" der Station Cuxhaven angefordert, welches am 27. 12., morgens 5 Uhr, im Schlepp des Staatsdampfers „Neuwerk II" zur Unfallstelle fuhr, um bei Tagesanbruch an die Abbergung der Mannschaft des gestrandeten und inzwischen leckgewordenen schwedischen Dampfers „Hafsten" zu gehen. Trotz schwersten Seeganges und Sturmes (Windstärke 7 bis 8) wurde mit dem Rettungsboot versucht, die Rettung der schiffbrüchigen Mannschaft zu bewerkstelligen. Da der NO.-Wind schon einige Tage stand, lief noch eine hohe Dünung, die die Arbeit furchtbar erschwerte. Das Rettungsboot wurde in den schweren Grundseen derart hin- und hergeworfen, daß die Annäherung mit dem völlig vereisten Boot an das Wrack schier unmöglich schien. Die schiffbrüchige Mannschaft versuchte, durch Ueberbordgießen von Oel die wilde See zu glätten. Die hiermit vorübergehend erreichte Wirkung geschickt ausnutzend, konnte der Führer des Rettungsbootes nach dreimaligem Anlauf schließlich in äußerst schwerer Arbeit der Bootsbesatzung unter Zuhilfenahme der Riemen das Boot an das Wrack heranbringen. Um 12 Uhr mittags, nach 7stündiger Rettungsfahrt, waren die 16 Schiffbrüchigen in der höchsten Not glücklich übernommen."

Der opfermutigen Besatzung des Motorrettungsbootes „Ferdinand Laeisz" gebührt nicht nur der Dank der geretteten Mannschaft, sondern jeder, der für die Seefahrt Interesse zeigt, wird diese Glanzleistung hoch anerkennen. Nach Angabe der gesamten Besatzung des Rettungsbootes war es trotz ihres gestörten Weihnachtsfestes ihre schönste Weihnachtsfreude, daß sie dem auf Scharhörn lauernden Seemannstod 16 blühende Menschenleben entreißen konnten.

Diese Rettungstat, die unter denkbar schwierigsten Umständen vollbracht wurde, zeigt wiederum, daß die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger über Rettungsmannschaften verfügt, die zu jeder Zeit den Kampf mit den Wellen aufnehmen, getreu der Mahnung: „Gedenket Eurer Brüder zur See!"

Erneut werden weite Kreise des deutschen Volkes an die Ehrenpflicht erinnert, das segensreiche Werk der Gesellschaft durch jährliche Beiträge oder einmalige Gaben zu unterstützen. Die Vertretung der Gesellschaft in Lippe, Herr Herbert Küster in Schötmar sowie Herr L. Hoffmann in Bad Salzuflen nehmen Mitgliedsanmeldungen und Beiträge (Jahresbeitrag mindestens 3 Rm.) jederzeit dankbar entgegen.

Aufruf des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens

Lange Jahre des Kampfes liegen hinter uns. Höchste Opfer forderte der Jungdeutsche Orden von allen denen, die sich um sein Banner scharten. Lang ist die Liste der Toten, die ihr Leben im Kampfe des Ordens dahingegeben haben. An den Grenzen der Ostmark, wie in innerdeutschen Ringen als blutigen Bürgerkrieges, in Kampf und Rhein und Ruhr haben jungdeutsche Brüder sich einen ebenso stillen wie unvergänglichen Ruhm erworben.

Nach der Beendigung dieser Kämpfe mit den Waffen setzten wir alle unsere Kräfte für die Gestaltung und Verwirklichung unserer Ideale vom Neubau des Deutschen Reiches ein. Der Volksstaat wurde das Ideal, dem wir zustreben. Wir nahmen den Kampf gegen die politische Herrschaft der großen Geldmächte auf. Die Antwort bestand in jahrelangen Versuchen, uns zu verdächtigen und unser ideales Wollen in den Schmutz zu ziehen. Unsere Gegner vergifteten die öffentliche Meinung gegen uns. Sie ließen uns durch ihre Agenten verleumden und beschimpfen.

Erinnert euch, jungdeutsche Kämpfer! Ihr teilt das Schicksal eurer geistigen Ahnen des 19. Jahrhunderts. Jene bluteten nicht für Metternich und seiner Erbfürsten Herrschaft, sondern für Deutschlands größte Freiheit und Herrlichkeit. Auch ihr wolltet nicht mit eurem Blute eine Ordnung befestigen, die den modernen Tyrannen und Metternichen zum Siege verhilft. Ihr wolltet Deutschlands größte Freiheit und Herrlichkeit. Das Schicksal hat euch gegenüber den geistigen Ahnen der Freiheitbewegung des vorigen Jahrhunderts bevorzugt. Der Geist der Nation, reger wie einst, ist auf eurer Seite. Die Nation begreift euch, wenn ihr stark seid. Sie begriff eure Väter nicht, weil sie für das große Werk jener Zeit nicht mündig war. Heute steht ihr nicht allein. Im Kampfe für den Volksstaat geht der Geist des Jahrhunderts mit euch. Die unbeschreibliche Sehnsucht aller großen Völker, die Herrschaft aller modernen Tyrannen abzuschütteln, ist euer großer Bundesgenosse. Deutsche Brüder, die Stunde ist gekommen, da jede Täuschung über unsern Zustand aufhört. Geldmächtige Tyrannen aller Farbenbekenntnisse spiegelfechten mit den Idealen der einzelnen Gruppen aller Lager. Geldmächtige Tyrannen gaukeln der Nation neuen Wohlstand vor, wenn sie den letzten Rest von Selbstbestimmung und Gewissensfreiheit an ihre Schergen ausliefert.

Hilflos stehen die Parteien vor der großen Aufgabe der Geschichte. Sie sind nicht in der Lage, ihr ganzes Handeln durch die Rücksicht auf das Gesamtwohl von Nation und Reich leiten zu lassen. Immer rücksichtsloser stellen die führenden Geldmächte den Parteien ihre Forderungen. Diesen Forderungen können die Parteien nicht widerstehen, weil sie auf Grund der parteilistischen Entwicklung immer mehr in die Abhängigkeit des Geldsacks geraten.

Setzt dem Betrug und Verrat der Plutokratie und ihrem Parteischwindel den majestätischen Willen der erwachenden Nation entgegen. Zerreißt die letzten Bindungen, die euch an einen fluchwürdigen Zustand unorganischer und unvölkischer Herkunft fesseln. Macht euch frei von den verlogenen und trügerischen Phrasen der Parteidemagogie. Macht euch frei von der demagogischen Verhetzung. Macht euch frei von jenem unzulänglichen Bürgerpatriotismus, der niemals in der Lage sein wird, dem Volksstaat der Zukunft die wahrhaft nationale Grundlage zu geben. Macht euch frei von Hoffart und Haß des Standes- und Klassenmenschentums.

Der wahre Nationalstaat ist der klassenlose Staat. Es ist der Staat, der der Herrschaft von Kaste und Geld entrückt, von der organisierten Nation selbst geführt wird. Vom Pharisäertum römisch-materialistisch geknechteter Völkerprovinzen bis zum erbärmlichen Spießertum moderner Kulturstaatenkolonien der heute herrschenden Hochfinanz, ist sich alles ewig gleich geblieben. Der Materialismus herrscht über den Idealismus. Die Lehre des Heilandes überwand den Materialismus des römischen Imperialismus. Nur die Rückbesinnung auf wahres Christentum kann auch in unserer Zeit dem aufstrebenden Idealismus zu neuem Siege verhelfen. Vorwärts zum Kampf für jenen Volksstaat, der auf brüderlicher Gleichachtung und Gleichverantwortlichkeit der gesamten Nation und auf den Ewigkeitswerten werdenden Volkstums errichtet ist. Der Jungdeutsche Orden ist nicht dazu da, um zu sein, sondern ist geschaffen, um der Wiedergeburt eines christlichen Deutschlands zu dienen. Darum vorwärts zum Kampf: **Volk gegen Kaste und Geld!**

Wohltäter Alkohol!

Von Adolf Antze.
(Schluß.)

Auch den alten Juden waren die hohen Segnungen des Weines nicht unbekannt, so wenig wie seine Gefahren. Im Sirach lesen wir (S. 32, 31): Die Esse prüfte das gelötete Eisenwerk. Also prüfet der Wein der Frevler Herzen, wenn sie trunken sind. Der Wein erquickt dem Menschen das Leben, so man ihn mäßiglich trinkt. Und was ist das Leben, da kein Wein ist?! Der Wein ist geschaffen, daß er den Menschen fröhlich machen soll.

Wir würden unserer vorliegenden Aufgabe nicht genügen, wollten wir nicht das Zeugnis eines der größten Deutschen anführen. Goethe hat bekanntlich manches herrliche Trinklied im altdeutschen Sinne der Weinpoesie verfaßt, von denen mehr als eins zum Volkseigentum geworden ist. So vor allem das unvergleichliche: „Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun." Doch wollen wir hiervon nicht reden, denn die feuchtfröhliche Trinkerpoesie (und zumal die deutsche) bildet ein Kapitel für sich, das nur dann vollständig begriffen wird, wenn man ihre frechen Ueberschwenglichkeiten unter dem Gesichtswinkel der Auflehnung gegen lebensfeindliche, verödende Philisterhaftigkeit betrachtet. Aber Goethe trat zweifellos in ernster Weise ein für die Wohltaten vernünftigen Weingenusses. Bekannt sind die Verse in dem Gedichte: Gewohnt, getan, wo es heißt: „Ich habe getrunken, nun trink' ich erst gern. Der Wein, er erhöht uns, er macht uns zum Herrn und löset die sklavischen Zungen." — Wir sehen: hier berührt sich Goethe mit Horaz, der die gleichen Gedanken ausspricht. Nach entscheidender ist ein anderes Wort: „So lang man nüchtern ist, gefällt das Schlechte. Wie man getrunken hat, weiß man das Rechte." Der Ernst, den für Goethe diese Worte enthalten, zeigt sich in einem Gespräch mit Eckermann. Goethe hatte mit Nachdruck betont, daß zur Abfassung höchster literarischer Schöpfungen die Freiheit des Geistes von jedem Reizmittel notwendige Voraussetzung sei. Demgegenüber meint Eckermann, er habe aber doch an sich selbst die Wahrnehmung machen können, daß ein Glas Wein zur rechten Zeit getrunken, seine Produktionsfähigkeit erhöht und ihm zum Fassen von Entschlüssen geholfen habe. Goethe erwiderte: „Ihrer Bemerkung will ich nicht widersprechen. Was ich aber vorhin sagte, hat auch seine Richtigkeit. Woraus wir denn sehen, daß die Wahrheit wohl einem Diamant zu vergleichen wäre, dessen Strahlen nicht nach einer Seite gehen, sondern nach vielen: Da Sie übrigens meinen „Diwan" so gut kennen, so wissen Sie, daß ich selber gesagt habe: „Wenn man getrunken hat, weiß man das Rechte", und daß ich Ihnen also vollkommen beistimme. Es liegen im Wein allerdings produktivmachende Kräfte sehr bedeutender Art" usw.

Endlich aber wollen und dürfen wir auch auf die Persönlichkeit Jesu von Nazareth hinweisen, der ganz unzweifelhaft den weisen Gebrauch des Weines „zu rechter Zeit und am rechten Orte getrunken", zu würdigen gewußt hat. Indem er auf die widersprechenden Urteile der Menschen über ihre höchsten Wohltäter hingewiesen hat, fährt er fort: „Johannes der Täufer ist gekommen u. aß nicht Brot und trank keinen Wein, so sagt ihr: er hat den Teufel (heute würde es heißen: er ist verrückt). Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket; so sagt ihr: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund."

Das letzte Mahl, das Jesus mit den Seinen einnahm, wurde gewürzt und erhöht durch den gemeinsamen Weingenuß. Und wie sehr Jesus ohne Zweifel die Gefahren gekannt hat, die mit einem Uebermaß im Weingenusse stets verbunden sind, so hat er doch es für gut gehalten, sein heiliges Wort der Einsetzung des Abendmahles auch mit dem Weingenusse zu verbinden — zum deutlichen Zeichen, daß er die Freiheit der persönlichen Entschließung nicht eingeschränkt wissen wollte durch das Verbot eines Genußmittels, das in den Händen Unvernünftiger und Zügelloser zu einer Gefahr werden kann.

Handel & Industrie / Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 3. Jan. Im späteren Verlauf der Vormittagsbörse war bei kleinster Umsatztätigkeit die Stimmung eher etwas nachgebend. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs trat jedoch ein vollkommener Tendenzumschwung ein. Das Geschäft war sehr lebhaft, besonders am Farbenmarkt; hier lagen verschiedene anregende Momente vor, man erwartet, daß auf der am 14. Januar stattfindenden Generalversammlung günstige Erklärungen über den Geschäftsgang und über die Auswirkungen der letzten großen Erfindungen gemacht werden; der Kurs konnte fast 6 Proz. anziehen. Hiermit im Zusammenhang waren Rheinstahl, Dynamit und andere Chemiewerte gefragt. Am Montanmarkt hatten einige nicht günstige Nachrichten eher eine schwächere Stimmung erwarten lassen. Differenzen, die sich bei der Durchführung des Arbeitszeit-Schiedsspruchs ergeben haben und Kündigungen verschiedener Betriebe zum 31. 1. 28 wurden recht ungünstig beurteilt. Und doch regten im Gegensatz hierzu Gerüchte, daß evtl. eine Eisen- resp. Röhrenpreis-Erhöhung vorgenommen werden könnte, die Kauflust der Spekulation an. Die Kurse liegen hier 3—5 Proz. höher. Im allgemeinen waren 1—3 %ige Steigerungen zu verzeichnen. Fest und gefragt blieben wie gestern schon Textil- u. Glanzstoffwerte. Ablös.-Schuld für Neubesitz auf Realisationen etwas nachgebend. Ausländische Renten, besonders Türken, weiter lebhaft und fester. Pfandbriefmarkt freundlich. Am Geldmarkt ist Tagesgeld mit 6—8 % weiter reichlich angeboten, für Monatsgeld hört man einen Satz von ca. 8—9 Proz. Im Verlauf wird es erst etwas fester bei unverändert lebhaftem Geschäft, später jedoch sind auf Realisationen der Tagesspekulationen kleine Abschwächungen zu verzeichnen. Im weiteren Verlauf war die Börse bei freundlichem Grundton sehr schwankend. Die Spekulation setzte ihre Realisationen weiter fort. Der Kassamarkt zeigte Besserungen bis zu 7 Proz., Gebrüder Demmer sogar 14 Proz. höher; dagegen Reißholz-Papier 10 Proz. schwächer. Deutsche Anleihen weiter schwächer, Pfandbriefmarkt freundlich, 7 %ige Goldpfandbriefe gesucht, 8 %ige dagegen angeboten. Obligationen, Liquidat.-Pfandbriefe und Anteile und Roggen fester. Gegen Schluß ging das Kursniveau allgemein herunter. Die herauskommende Ware der Spekulation wurde glatt aufgenommen. Die letzten Kurse lagen überwiegend unter Anfangsniveau. Ilse minus 11 Proz., Holzmann, die schon 3 Proz. gegen gestern verloren hatten, büßten weitere 5 Proz. ein. Ostwerke ebenfalls minus 5 Proz. — Nachbörse: Gegen den Schluß ergeben sich meist weiter leichte Rückgänge. Hapag 152, Lloyd 156¾, Barmer Bank 154, Deutsche Bank 170, Diskonto 163, Mitteldeutsche Kredit 227, Schultheiß 418½, A. E. G. 175½, Buderus 104⅛, Dessauer Gas 185, Dtsch. Erdöl 143, Dtsch. Maschinen 76¾, Farben 287, Gelsenberg 145, Gesfürel 289, Goldschmidt 125⅛, Hbg. Elektr. Werke 154, Harpener 202, Höchst 158¼, Ilse 256, Klöckner 134¾, Löwe 271½, Mannesmann 163½, Mansfelder 128, Nat. Auto 107, Orenstein 140½, Rhein. Braunkohle 256½, Rheinstahl 188¼, Rütgerswerke 162¼, Siemens 301, Glanzstoff 630, Waldhof 278¾.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 3. Jan. Die vom Ausland vorliegenden Offerten für Weizen und Roggen lauteten beträchtlich höher als gestern bzw. Sonnabend, und auch die inländischen Forderungen für Brotgetreide waren erhöht. Das Angebot von der Provinz hat sich gegen gestern eher wieder etwas verringert. Die Mühlen bekunden aber auch keineswegs dringende Nachfrage, da sich das Mehlgeschäft immer noch nicht beleben will. Auch über die Abnahme von Mehl aus alten Kontrakten wird nach wie vor Klage geführt. Am Lieferungsmarkt konnten die Preise für Weizen und Roggen auf Grund der festeren Auslandsmeldungen leicht anziehen. Am Hafermarkt ist das Angebot nur gering, da an der Küste wieder höhere Preise zu erzielen sind. Es besteht rege Nachfrage seitens des Konsums, der sich auch bereit zeigt, höhere Forderungen zu bewilligen. Gerste immer noch ziemlich still.

Produktennotierungen.

Berlin, 3. Jan. Weizen: märkischer 236—239, März 274, Mai 278, fester; Roggen: märkischer 238 bis 241, März 263½—264½, Mai 267½—268, fester; Gerste 220—265, behauptet; Hafer: märk. 203—213, März 230, Mai 238½, fester; Mais, loko Berlin 219 bis 221, fest; Weizenmehl 30,75—34, ruhig; Roggenmehl 31,50—34, ruhig; Weizenkleie 15,00, behauptet; Roggenkleie 15,00, behauptet; Raps 345—350, ruhig; Viktoriaerbsen 51—57; Kleine Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14,00—14,75; gelbe Lupinen 15,70—16,10; Rapskuchen 19,70—19,80; Leinkuchen 22,30—22,50; Trockenschnitzel 12,20—12,40; Sojaschrot 21,10—21,70; Kartoffelflocken 23,90—24,20.

Amtliche Heu- und Strohnotierungen.
(Erzeugerpreise.)

Berlin, 3. Jan. Roggenstroh, drahtgepr. 0,85—1,15; Haferstroh, drahtgepr. 0,80—0,95; Weizenstroh, drahtgepr. 0,80—1,05; Gerstenstroh 0,70—0,90; Roggenlangstroh 1,00—1,30; Roggenstroh, bindfadengepr. 0,70—0,90; Weizenstroh, bindfadengepr. 0,70—0,80; Häcksel 1,65—1,85; Heu, handelsüblich 1,50—2,00; Heu, gutes 2,50—2,90; drahtgepr. 30 Pfg. über Notiz; Kleeheu 330—3,80; Luzerne 3,50—4,00; Thymotee 3,40—4,80.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 3. Jan. Weizen: Manitoba III Jan.-Abladg. 12,35, Barusso (80 kg) Jan.-Abladg. 11,90, Hardwinter II loko 12,25. Roggen: amerikan. II 10,80, La Plata 11,40, Jan.-Febr.-Abladg. 11,00, russischer 11,10. Gerste: La Plata Jan.-Abladg. 10,60, Kanada III 10,75. Hafer: pommerscher Weißhafer 13,10, La Plata (52 kg) 10,20, schottischer Abladung 9,50, Kanada-Western III 10,80, norddrussischer (53 kg) 10,35. Mais: La Plata 8,55, Donau-Galfox 8,75, Cinquantino 8,75. Tendenz fest.

Viehmarkt

Bericht der Viehverkaufsstelle A.-G. Lehrte vom 3. Januar. Auftrieb: 1715 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 8—13 M, 8 bis 12 Wochen alt 14—20 M; Läuferschweine: 3—4 Mon. alt 21—30 M, 4—6 Mon. alt 31—50 M. Marktverlauf: Anfangs etwas lebhafter, nachher [illegible] abflauend.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf) am 2. Januar. 1. Nordsee: Schellfisch I 67, dito II 48, dito III 26—33, dito IV 21¾—27¾, Wittlinge 12¾ bis 18, Kabliau I 25—29¾, dito II 9¾—17, dito III 5—8¾; 2. Island: Schellfisch I 21—40, dito II 13¾—35¾, dito III 9¼—24¼, dito IV 18—19¾, Wittlinge 8¾—9¼, Kabliau I 9—19, dito II/III 5¾ bis 10¾, Rotzunge I 41—55, dito II 13—37, dito III 7—16, Seelachs 9¾—11¼, Lengfisch 7—12¾, Katfisch 8—12, Rotbarsch 6—11¼.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat Dezember.

Ahmsen. In der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dez. wurden 2 Kinder geboren, darunter eine Totgeburt. Eheschließungen fanden 3 statt. Es starb die Ehefrau Karoline Wächter im Alter von 61 Jahren.

Brake. Geboren wurden ein Knabe und zwei Mädchen. Eheschließungen wurden zwei vollzogen. Sterbefälle: Witwe Dorothee Idel genannt Ilert aus Brake, 77 Jahre alt; Witwe Wilhelmine Bracht aus Brake, 69 Jahre alt; Witwe Ernestine Klarholz aus Brake, 77 Jahre alt; Ziegler Adolf Möller aus Hagen b. Lage, 80 Jahre alt; eine Totgeburt. — Im Jahre 1927: Eheschließungen 15, Geburten 42, Sterbefälle 53.

Heiden. Geburten: 3 Mädchen; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Anne Marie Johanne Helene Rubart, 4 Monate alt, zu Pivitsheide; Ziegler Hermann Christoph Bernhard Branding zu Pivitsheide.

Heiligenkirchen. Geburten: 1 Mädchen; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Fabrikarbeiter Adolf Lebrink, 67 Jahre alt; Zimmermann Adolf Brinkmann, Berlebeck (Schling), 72 Jahre alt; Schuhmacher August Hofmeister, 76 Jahre alt.

Hillentrup. Geburten: 3 (1 männlich und 2 weibl.). Eheschließungen: 2. Sterbefälle: 2 und zwar: Kind Irmtraut Drewes zu Spork, 9 Monate alt; Witwe Wilhelmine Frevert, geb. Schnülle, zu Hillentrup, 66 Jahre alt. — Jahresübersicht von 1927: Im verflossenen Jahren sind 34 Geburten (20 männl. und 14 weibliche) zu verzeichnen. Eheschließungen fanden 12 statt. Es starben 16 Personen, darunter eine Totgeburt.

Witterungs-Uebersicht

vom 3. Januar 1928.
(Nachdruck verboten.)

Die Lage des hohen Druckes über Polen hat sich wenig verändert. Infolgedessen hielt auch bei uns bei klarer Nacht das Frostwetter an. Dem gestern im Kanalgebiet vordringenden Tiefausläufer gelang es nicht, in die kalte über dem Festland liegende Luft einzudringen. Sein Niederschlagsgebiet zog daher über der Nordsee nordostwärts ab. Heute liegt der Ausläufer, der sich schon wesentlich aufgefüllt hat, über der Nordsee. Reste seines Niederschlagsgebietes verursachen nur noch an der belgischen Küste geringe Schneefälle. Unser Bezirk dürfte wohl kaum noch von ihm beeinflußt werden. Im Zusammenhang mit einer flachen über Frankreich südwärts sich erstreckenden Tiefdruckrinne bleibt bei uns schwacher Südwind vorherrschend. Auch ist im wesentlichen mit dem Fortbestand der herrschenden Wetterlage zu rechnen.

Wetteraussichten:

Für den 4. Januar: schwache Luftbewegungen, vielfach heiter, stellenweise Nebelbildung, nachts mäßiger Frost, tags Ansteigen der Temperaturen bis in die Nähe des Gefrierpunktes;

Für den 5. Januar: voraussichtlich mäßige nördliche Winde, wolkig, etwas wärmer.

Vereins- u. Versammlungskalender

Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter u. Hinterbliebener, Ortsgruppe Detmold. Gen.-Versammlung am Mittwoch, 11. Jan., abends 8 Uhr, im Odeon. Vorstandssitzung am Sonnabend, 7. Jan., abends 8 Uhr, im „Grünen Jäger".

— **D. H. V.** Heute abend 8¼ Uhr im Hotel „Teutoburger Hof": Monatsversammlung. Erscheinen sämtlicher Kollegen ist unbedingt notwendig.

— **Verband der Maler.** Donnerstag, 5 Jan., abends 8 Uhr: Versammlung im Donopbrunnen.

Touristenverein „Die Naturfreunde", Ortsgr. Pivitsheide. Donnerstag, abends 8 Uhr: Dringende Funktionärsitzung bei Merten.

Kriegerverein Heidenoldendorf. Gen.-Versammlung Sonnabend, 7. Jan., abends 7¼ Uhr, Oberkrug.

Kriegerverein Leese. Gen.-Versammlung Sonnabend, 7. Jan., abends 8 Uhr, im Vereinslokal. (Vorstandswahl, Stiftungsfest und Verschiedenes.)

Reichsverb. ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands, Ortsgruppe Lippe-Detmold. Sonnabend, 7. Jan., nachm. 4 Uhr, bei Huneke in Lage: Gen.-Versammlung nebst Vorstands- und Delegiertenwahl. Wegen wichtiger Punkte wird vollzähliges Erscheinen gewünscht.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Erwiderung
an Herrn Helmers, Hannover.

Zu Ihrem Artikel „Autofahrten in Detmold" erwidere ich Ihnen, daß Sie Detmold mit Hannover oder irgend einer anderen Großstadt nicht vergleichen können. Detmold ist eine Kleinstadt, und die Kraftwagenbesitzer sind lediglich darauf angewiesen, Ueberlandfahrten zu machen. Aus diesem Grunde sind Taxameteruhren vollständig überflüssig. Stadtfahrten kosten einheitlich 2 RM. Wenn Sie das Pech hatten, eine kurze Strecke zu fahren und das zu teuer fanden, so wird manch Fremder, der in eine der äußersten Straßen Detmolds fuhr, die Fahrt als billig bezeichnen. Uebrigens kosten ganz kurze Strecken nur 1.50 RM. In Zukunft rate ich Ihnen, nur längere Strecken zu fahren. Zur weiteren Aufklärung muß ich Ihnen sagen, daß in der Großstadt billiger gefahren werden kann, weil die Rückfahrt des Wagens nicht berechnet zu werden braucht, sondern der Wagen auf einen der nächsten

Film im Landestheater

Der Schachspieler.

Dieser Film ist ein französisches Werk. Frankreich, die Heimat der Filmkunst, zwanzig Jahre lang, bis beinah vor dem Kriege, führend in Europa und den anderen Erdteilen, geriet auf dem Gebiet der Kinematographie durch den Krieg ins Hintertreffen. Nach dem Kriege wurde es nicht nur von Amerika und Deutschland, sondern auch von Italien überflügelt. Es beginnt jetzt erst wieder aufzusteigen, und der „Schachspieler" ist ein Beweis dafür.

Er ist einer der besten Filme des letzten Jahres.

Was von seinen Tugenden an erster Stelle steht, ist die Raumwirkung und das virtuose Spiel mit Licht und Schatten. Es ergibt das Bilder von einer nicht zu übertreffenden Eindrucksamkeit. Ich bitte die Besucher des Films (der leider nur noch zweimal laufen soll: am Samstag und Montag), zum Beispiel auf den Arbeitssaal des „Erfinders" zu achten. Dieser Erfinder, der im Mittelpunkt der Handlung steht und unter anderen mechanischen Kunstwerken auch einen „Schachspieler" konstruiert hat, ist eine historische Figur, Wolfgang von Kempelen, gebürtiger Österreicher und Zeitgenosse unserer klassischen Dichter und Komponisten. Sein Arbeitssaal ist halb Salon, halb Laboratorium. Er hat also zu glänzen und doch geheimnisvoll zu wirken. Das wird durch eine Verteilung von Licht und Schatten und eine Anordnung der Gegenstände, also eine Raumkomposition erreicht, die feinstes künstlerisches Empfinden verrät. Den Blickpunkt bildet eine wuchtige Masse, ein Kamin, der im Kreuzungspunkt zweier Diagonalen des Raumes steht, alles was auf der Szene steht, strebt in seinen Linien auf diesen Punkt zu, der den Blick herab auf die Hauptperson zwingt.

Hat zu dieser Gestaltung der Architekt vielleicht ebensoviel wie der Regisseur beigetragen, so sind die Schlachtenbilder, besonders die Kavallerieattacken, blendende Bilder, die einen hohen Begriff von der Fähigkeit des Regisseurs geben.

Dieser Regisseur ist Raymond Bernard, ein Sohn des bekannten Lustspieldichters Tristan Bernard. Er hat schon in zwei anderen Filmen, das „Wolfswunder" und „das leere Haus", Proben einer Begabung abgelegt, die ihn vielleicht an die Spitze der französischen Regisseure stellen.

Der „Schachspieler", der ungefähr ein Jahr alt ist, hat seine Runde um die Welt gemacht. Zu diesem Erfolge hat auch die Fabel beigetragen. Sie ist romantisch und spannend, vielleicht etwas zu spannend, um noch für voll genommen zu werden. Sie stammt aus dem gleichlautenden Roman von Henri Dupuy-Mazuel. Ich kenne den Roman nicht, aber er kann nicht schlecht sein, sonst hätte ihn Thomas Mann nicht in die Serie „Romane der Welt" aufgenommen. Die Bearbeitung, wie wir sie gestern auf der Leinwand sahen, leidet ein wenig unter schwer verständlichen Szenen — das rührt daher, daß, um eine normale Theaterabendlänge zu erzwingen, große Stücke herausgeschnitten sind —, sie ist dennoch wirksam und profitiert von dem neu erwachten Interesse an historischen Stoffen. Die große Gestalt, die das Geschick der in Liebe und Haß umhertaumelnden Menschlein an der Leine hält ist die große Kaiserin Katharina II., die am Schluß die Szene beherrscht, auch schauspielerisch übrigens, denn ich finde, die Leistung der Madame Dullin als Kaiserin war in dieser Beziehung die beste des ganzen Stückes. Und wenn sich die bunten, wunderbaren und wilden Geschehnisse um eines der vielen unehelichen Kinder dieser „Semiramis des Nordens" drehen, so wird das Interesse für das Pikante in der Historie mit eingespannt.

Mit der Geschichte springt der Film oder auch der Romandichter ziemlich willkürlich um. Kempelen konstruierte seinen „Schachspieler" 1769, die „Konföderation von Bar", an die man bei den geschilderten kriegerischen Ereignissen denken muß, wurde 1768 abgeschlossen. Die zeitliche Fixierung ergibt also ungefähr das Jahr 1770. Die Handlung spielt in Wilna, dorthin warf aber der polnische Aufstand seine Wellen nicht. Die Tochter der Kaiserin, die in Wilna bei Kempelen verborgen lebt, ist 16 Jahre alt (das Gartenfest übrigens, das ihren Geburtstag feiert, ist eine Kameraleistung ersten Ranges), sie müßte also 1754 geboren sein, wo Katharina noch Kronprinzessin war und ihr erstes Kind, den späteren Kaiser Paul, zur Welt brachte. Endlich war Kempelen nie in Wilna, noch viel weniger ist er dort auf eigenem Schloß und Grund ansässig gewesen. So viel er mit seinem Schachautomaten auch herumreiste, er beschränkte seine Produktionen auf Deutschland und Westeuropa. So konnte er sich denn auch nicht in seinem Automaten erschießen lassen, um den Geliebten der Kaiserintochter zu retten, wie das der Film so rührend vorführt. Er starb 34 Jahre später (1804) friedlich in Wien als k. k. Hofrat der kaiserlichen Kanzlei. Sein Apparat, der nach seinem Tode weiter wanderte, nach Amerika gelangte und noch 1854 in Philadelphia produziert wurde (Ende der 80iger Jahre noch tauchte eine Nachahmung als „der Türke Ajeeb" in Castans Panoptikum in Berlin auf, wo ich ihn selber gesehen habe). — dieser Apparat war gar kein Automat, denn in der Tat saß ein Mensch darin. Das war also nur ein Scherz, aber Kempelen hat wirkliche Automaten verfertigt, und zwar die kunstvollsten, die je hergestellt wurden, bis die berühmten [illegible] von Vaucanson und Droz in Schatten stellten. Im Jahre 1788 brachte er eine Gestalt heraus, die eine überaus sinnreiche Kombination eines Blasebalgs mit Röhren, Stiften, Ventilen, Rädern und Klappen war, die wie ein kleines Kind zu sprechen vermochte. Diese Maschine hatte E. T. A. Hoffmann bei seinem gespensterhaften Automatenmärchen im Auge, und unsere Opernbesucher noch haben sich an ihrer letzten Nachbildung als Olympia in „Hoffmanns Erzählungen", der nachgelassenen Oper Offenbachs, ergötzt.

Diese Freiheiten, die sich der Romandichter und nach ihm der Filmbuchverfasser mit der Historie gestattet, sind ihr gutes Recht. Sie geben dem Regisseur Gelegenheit, eine Szene von grotesker Ungeheuerlichkeit zu gestalten. Kempelens Automaten erschlagen einen Eindringling in Kempelens Palast. Das ist eine Idee, die in ihrer phantastischen Größe und Absonderlichkeit eines E. T. A. Hoffmann, eines Rabelais, eines Swift, eines Edgar Poe würdig ist. Das Bild ist grausig und großartig, und nur Eines stört mich dabei: daß nicht auch tierische Automaten, die auf dem Boden kriechen und den Eindringling angreifen, dabei sind. Denn ohne das brauchte er sich nur auf den Boden zu werfen und sich, durch die Beine der menschlichen Automaten hindurch schlängelnd, ins Freie zu retten.

Das Liebespaar, ein polnischer Graf und die Kaiserintochter, sind sehr gute schauspielerische Darstellungen. Jener heißt Pierre Blanchard, diese Edith Jehanne. Diese junge Dame ist die Verkörperung der rührenden Träne, des anmutigen leidenden Magdtums. Eine europäische Lilian Gish. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Die Ufa hat sie sich geholt. Im deutschen Film hat sie mehr Wirkungsmöglichkeiten.

Zum Schluß eine Bitte an Herrn Vogelsang. Im Film wird geschossen. Das begleitet auch die Musik jedesmal mit schußähnlichem Knall. Ist das nötig? Es ist das vielen peinlich. Und man geht nicht ins Kino, um Ohrensausen zu bekommen. **Otto Gilbert.**

Literarische Rundschau.

Jod, ein Ueberblick über seine biologische und pharmakologische Bedeutung. Die Forschungen über die biologische Bedeutung des Jods haben in der letzten Zeit ganz außerordentliches Interesse erweckt. Unter diesen Umständen ist es sehr zu begrüßen, daß das Komitee für Chilesalpeter (Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 188) alles das, was wir heute über die biologische Bedeutung des Jods wissen, in einer handlichen Flugschrift von 46 Seiten zusammengefaßt hat, in der Interessenten in streng wissenschaftlicher und doch leicht verständlicher Form alle Einzelheiten und die neueste Literatur finden. Die Flugschrift steht Wissenschaftlern und Behörden, die sich für diese Dinge interessieren, auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Fasching! Welch ein Zauberwort! Es ist freudig zu begrüßen, daß rechtzeitig im Verlage von W. Vobach & Co. GmbH., Berlin und Leipzig, ein neues Maskenkostüm-Album erscheint, das uns alle Sorgen um eine geschmackvolle Kostümierung abnimmt. „Vobachs Neueste Masken-Kostüme", herausgegeben von Klara Köppe, umfaßt 32 Seiten schwarze Tafeln und vier mehrfarbige Beilagen mit etwa 150 feschen Kostümen der Jetztzeit und kostet nur Mk. 1,80; es ist in jeder Buch- und Zeitschriftenhandlung zu haben. Das neu erschienene Album gibt eine reiche Fülle von Anregungen zu Kostümen und Beischmuck für jede Art von Festen, und unsere fröhliche Jugend wird ebenso gern von ihm sich beraten lassen, wie unsere tanzfrohen Ehepaare oder der unternehmende Junggeselle.

Kraftfahrbetriebsstoffen führt, war von uns bei dem großen Umfange der Großstadt nun Hannover, ich hoffe, daß Sie jetzt anders darüber denken. Wenn Detmold an Schönheit und Sauberkeit mit jeder Großstadt antreten kann, so wird sich niemals ein Großstadtgeschäft darin entwickeln.

Carl Brandstädt, Autovermietung, Detmold, Papenberg 10, Telephon 639.

Geschäftliches

Zu der gestrigen Notiz betreffend die Neueröffnung der „Freitagath-Drogerie Ernst Vetter" in den bisher von der Kronen-Drogerie O. Le Blanc innegehabten Räumen, Bruchstr. 10, ist berichtigend nachzutragen, daß Herr Vetter lediglich die Ladeneinrichtung erworben hat, während das gesamte Warenlager von der Firma Rob. Heinemann Nachf. (Carl Windel) übernommen wurde. Alle bisher von der Kronen-Drogerie geführten Waren sind also fortan in der Drogerie Heinemann zu haben.

*

25 Jahre Büssing.

Mit dem Ende des Jahres 1927 konnten die Automobilwerke H. Büssing Aktieng.-sellschaft, Braunschweig, auf ein 25jähriges Bestehen als Spezialfabrik für Lastkraftwagen und Motoromnibusse zurückblicken.

Bei der Geschichte seines Werkes ist vor allem seines großen und genialen Schöpfers und langjährigen Führers zu gedenken, der heute noch als Vorsitzender des Aufsichtsrates mit der Firma aufs engste verbunden ist. Als Heinrich Büssing nach mehrjährigen Vorarbeiten im Januar 1903 eine Automobilfabrik gründete, hatte der mehr als Sechzigjährige, auf der Höhe des Lebens stehend, bereits ein höchst bemerkenswertes Lebenswerk hinter sich. Im Jahre 1843 zu Nordsteimke im Braunschweigischen geboren, hatte Büssing, der stets mit erstaunlicher Zähigkeit an sich arbeitete, es verstanden, als Mitbegründer und technischer Leiter ein großes Industrieunternehmen, die jetzige Firma Eisenbahnsignal-Bauanstalt Max Jüdel, Stahmer, Bruchsal Aktiengesellschaft, ins Leben zu rufen und zum florierenden Werk seiner Art zu entwickeln. Mit der gleichen Sicherheit, mit der er in diesem Falle die Bedeutung des Eisenbahnsignal-Wesens voraussah, erkannte er zu Anfang des Jahrhunderts die ganz besonderen Möglichkeiten des Kraftwagens innerhalb der damals sich bildenden Automobil-Industrie.

Die klare Erkenntnis eines reifen Problems und seine ziel sichere Lösung brachten bald die verdienten großen Erfolge. Der starke Export, der sich in den ersten Jahren des Jahrhunderts hauptsächlich nach England richtete, das ausgezeichnete Abschneiden auf allen Wettfahrten und Konkurrenzen, die Subventionierung der Büssingwagen durch nicht weniger als 4 europäische Staaten, all dies stellt sich als Kette glänzender Erfolge dar und nur wer selbst ähnliches erlebt hat, kann ermessen, welche Unsumme von Arbeit für diese Leistungen aufzuwenden war. Einen Begriff von dem Umfange dieser Arbeit erhält man beim Studium des anläßlich des Jubiläums erschienenen Festbuches, das mit annähernd 300 Abbildungen und Zeichnungen ausgestattet in fesselnder Weise von dem Werden des Hauses Büssing erzählt. Dieses sehr beachtliche Buch, das in großer Auflage erschienen vergeht weit über den Rahmen einer gewöhnlichen Festschrift hinaus und kann geradezu als Standard-Werk über die Entwicklung des Kraftwagens angesprochen werden.

*

Vom Kraftfahrer-Technikum Bad Frankenhausen. Unter den höheren technischen Lehranstalten wird es nur vereinzelte geben, die auf eine solch reiche, mehr als 30jährige Unterrichtserfahrung zurückblicken können, wie das Kraftfahrer-Technikum, das seit seiner Gründung unter der Leitung von Prof. Huppert steht. Der bemerkenswerte Entwicklungsgang dieses weit über die Grenzen des Reiches bekannten Instituts ist durch eine zweckmäßige, rechtzeitige Anpassung an einen neuzeitlichen Unterricht, durch die Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit der Unterrichtsführung, durch die Beschaffung eines reichhaltigen Lehrmaterials und der für einen nutzbringenden Unterricht notwendigen Versuchsanlagen und Laboratorien gekennzeichnet. Neben den Fachabteilungen für Flugtechnik, Kraftwagenbau und Landmaschinenbau, die als die ersten und ältesten Schulen ihrer Art anzusprechen werden müssen, wird der Allgemeinen Maschinenbauabteilung und der Elektrotechnik in Stark- und Schwachstrom, sowie der Werkstoffkunde in Ingenieur- und Werkmeisterkursen Pflege und Sorgfalt zuteil. — Am 11. 4. wird mit dem Sommer-Semester 1928 begonnen.

*

Es ändern sich die Zeiten. Als erfreuliches Zeichen der Exportfähigkeit von Edelerzeugnissen der Lippischen Fleischwarenindustrie kann gemeldet werden, daß größere Abschlüsse der Firma H. Siekmann, Hoflieferant, Lage i. L., mit ihren Ueberseefreunden in Süd- und vor allen Dingen in Nordamerika auf größere Lieferungen getätigt wurden. Interessant ist hierbei, daß noch vor wenigen Jahren ein größerer Import von Fleischprodukten speziell aus dem Fleischlande der Vereinigten Staaten erfolgte, während sogar jetzt Speck in größeren Mengen exportiert wird. Man hat eben in Amerika festgestellt, daß gleichwertige Qualitätswaren drüben nicht hergestellt werden können. Für die Leistungsfähigkeit unserer Fleischwarenindustrie ist das ein sehr anerkennenswertes Zeichen.

25 JAHRE BÜSSING 1903 1928

FISCHER

LASTKRAFTWAGEN
MOTOROMNIBUSSE

Generalvertreter: **Theo Pohlmann, Ing., Bielefeld,** am Bach 14, Fernspr. 4650

Krummes Haus.
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.
Die Räume sind gut geheizt.

Ortsverein Detmold Deutsche Volkspartei
Mitgliederversammlung
Freitag, den 6. Januar 1928
abends 8½ Uhr, im Hotel „Odeon"
Tagesordnung: Stadtverordnetenwahlen
Der Vorstand.

Zuckerkranke
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Walldorf H. 75 (Hessen). (15345)

Lage Anzeigen-Annahme Heidenoxer Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Todesanzeige
Statt besonderer Anzeige
Heute abend 7¼ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
der Rentner
Adolf Tappe
im 87. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen
Bad Meinberg, Barntrup, Augustdorf, Kohlstädt, den 2. Januar 1928.
Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 2½ Uhr statt.

Todesanzeige
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 2 Uhr meine liebe, herzensgute Frau, meine gute und allerbeste Mutti, meine liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante
Frau Luise Copei
geb. Imberg
nach schwerer Krankheit im 38. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.
In tiefer Trauer
Fritz Copei und Margret Copei
Remmighausen-Eichholz, Detmold, den 3. Januar 1928.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Januar, nachm. 3½ Uhr, vom Fabrikgebäude in Remmighausen aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein
Von heute an an befindet sich unsere
Geschäftsstelle
Neustadt 6
im Hause des Herrn Schling

Großer **Kleiderschrank** gutes kompl. Bett zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 147 an die Geschst. d. Ldsztg.

Fettes Schwein 300—400 Pfd., zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Preisang. u. Nr. 149 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Fettes Schwein ca. 350 Pfd., abzugeben. Wo? sagt die Geschst. d. Ldsztg. u. Nr. 128.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Fettes Schwein ca. 350 Pfd., halb abzugeben. (120
H. Oelert
Pivitsheide B. L. 128

Diese Woche ausgesprochene **Rinderwurst**
Pfd. 50 Pf.
Karl Herbst
Bruchstr. (132

Carl Müller
Schuhmachermeister
Bruchstr. 9 (133
Maßarbeit, Reparaturen

Ca. 20 cbm altes, kerngesund. eichen
Bauholz
zur Verwendung von Schnitzereien u. Drechslereien sehr gut geeignet, billig zu verkaufen
Landwirt W. Homeier
Silixen Nr. 7.

Römer Nährzwieback täglich frisch Hornschestraße 14

Einige fast neue und gebrauchte
Pianos
unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
FESTING
Bielefeld

Lohnbeutel Lohnhauptbücher Lohnkontobücher und sonstigen **Bürobedarf** liefert preisw. und gut
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 13

!! Gesich spickel !!
Mitesser usw., können Sie wirklich mit so leichter Mühe beseitigen! Ich bin gern bereit, Ihnen dieses Mittel kostenlos mitzuteilen. (11493
Frau M. Poloni
Hannover N. 28
Oberstr. 20 A.

Am 2. Januar 1928
ist die
Landesbank-Nebenstelle in Lage
im Hause des Herrn H. Büngener am Sedanplatz (Bahnhof) eröffnet.
Lippische Landesbank
Staatliche Kreditanstalt

Oberförsterei Hiddesen
Försterei Bexten.
Eichen-, Buchen-, Birken-, Eschen-, Ahorn-, Fichten-, Kiefern-Nutz- und Brennholz.
Am Dienstag, 10. Januar, vorm. 10½ Uhr, werden im Kruge zu Bexten versteigert: (116
Ellerbrede, Ellerbruch, Distr. 93, 94: Eichen: Nr. 601—623, 851—939, 1051—1065 = 158 Stück Nutzh. mit 57,74 fm (für Stellmacher, Wagenbauer), Nr. 681—691, 971—987, 1066—1071 = 64 rm Kamppfähle. Buchen: Nr. 731—745 = 15 Stck. mit 8,34 fm, Nr. 1001—1012 = 22 rm Klob. u. Knpl. Eschen: Nr. 681—682, 751—835 = 87 Stck. mit 30,42 fm. Ahorn: Nr. 841—845 mit 12,74 fm, Nr. 674—678 = 8 rm Nutzknpl. Meißhausen: Nr. 703—724, 1022—1047. Mühlenhagen: Fichte u. Lärche: Nr. 271—522, 538 bis 538, 579 = 266 Stck. mit 110,61 fm, Nr. 552 bis 557, 580 = 7,4 rm Klob. Kiefern: Nr. 540—550, 565—577 = 24 Stck. mit 19,51 fm, Nr. 560—562, 580—583 = 4 rm Klob., 2 Ofn. Buchen: Nr. 558 bis 559 = 1,5 rm Klob., 1 Ofn. Lauseksheide: Eichen: Nr. 95—103 = 9 Ofn. Tornenbruch: Nr. 8—35 = 28 Durchstgs.-Ofn. Dornenkamp: Nr. 52—57 = 6 Ei.-Haufen. Niedernholz, Distr. 82: Buchen: Nr. 175—206 = 32 Ofn., Eichen: Nr. 202 = 1 Ofn.

Oberförsterei Hiddesen
Bezirk Dahlhausen.
Eichen-, Buchen-, Eschen-, Ahorn-, Kirschen-, Birken-, Erlen-Nutz- und Brennholz.
Am Sonnabend, dem 7. Januar 1928, vorm. 11 Uhr, wird bei Gastwirt Hunecke in Dahlhausen versteigert:
Strüh, Schmiedsrede u. Siek: Eichen: Nr. 1 bis 7 = 8 Stck. mit 10,71 fm, 4.—7. Kl., Nr. 8—47, 93—166 = 39,55 fm ger. Nutz- u. Grubenholz, Nr. 74, 86—87, 214—217 = 1 rm Knpl., 6 Haufen. Buchen: Nr. 50—58, 168—69 = 11 Stück mit 13,81 fm, 2.—6. Kl., Nr. 75—81, 85, 89—97, 220—222 = 8 rm Klob. u. Knüpl., 12 Haufen. Birke, Erle: Nr. 59—61, 184—208 = 23 Stck. mit 10,41 fm. Eichen, Ahorn: Nr. 62—66, 170—183 = 22 Stck. mit 10,41 fm. Kirsche: Nr. 68—73 = 5 Stck. mit 2,23 fm. Schlenholz: Nr. 229—252 = 14 Haufen. Eschenhauerholz: Nr. 223 bis 232 = 1 Ei., 5 Bu. mit 2,06 fm, 2,5 rm Kloben, 1 Haufen.

Eichen-Nutzholz- und Brennholz-Verkauf
Am Freitag, dem 6. Januar, soll in Altenkamp, Post Mosebeck, gegenüber der Ziegelei, nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:
1. 120 Stück Eichen-Nutzholz mit 53 fm
2. ca. 450 Stück Eichen-Pfähle, 2 Mtr. lang
3. 57 Abtreibstabanzen.
Der Brennholzverkauf beginnt um 12.00 Uhr mittags und der Nutzholzverkauf um 2 Uhr nachmittags. Aufmaßlisten sind bei Herrn Förster Sobbe in Biesen einzusehen.
Oesterup, 3. Januar 1928.
Fr. Meier zu Oesterup.

Stempel sofort Hans Götz Detmold
jetzt Hornsche Str. 22 6210

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Strate Biere
sind (15374,5
kräftig, rein, bekömmlich!

Pianos und Harmoniums
erstklassige Fabrikate, empfiehlt zu mäßigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen
H. Ackermeier, Lage Lemgoer Str. 59 (15437)

Möbl. Zimmer
mit Betten und 2 kleine leere Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der Ldsztg. u. Nr. 146.

Tauschwohnung
Zum 1. 4. 28 sehr schöne 5-Zimmerwohnung (Moltkestr.) 650 Mark Fr.-M., abgeschlossene Etage, gegen andere Wohnung, möglichst im Stadtgebiet. Schriftl. Ang. u. Nr. 102 an die Geschst. der Landesztg.

Mittlere, flottgehende Möbelfabrik in Lippe sucht
Kaufmann
als tätigen Teilhaber mit einer Stammeinlage v. 5—10 000 RM., welche zwecks Vergrößerung des Betriebes verwandt werden. Gefl. schr. Off. u. Nr. 148 an die Geschst. d. Ldsztg.

Gutshof
unweit Bad Salzuflen, 25 Morgen bester Weizenbod., gute Gebäude, Wohnhaus (6 Zimmer), elektr. Licht, reichlich Stallungen, 9 Pferde, 2 Kühe, 9 Schweine, div. Ferkel u. komplett. totes Inventar, reichl. Vorräte, für 80 000 ℳ, bei 13 000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. Anfrag. mit Rückporto an den Alleinbeauftragten (121
G. Winkelgrund
Bielefeld, Blumenstr. 15
Fernspr. 3091.

Friseurgehilfe
zur Aushilfe sucht
Carl Hahn, Detmold

Zuverlässiger
Chauffeur
guter Wagenpfleger gesucht. Schriftl. Meld. mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 155 a. d. Ldsztg.

Für die diesjährige Kampagne werden noch
einige Zieger
und ein zuverlässiger
Heizer
gesucht. (136
Ziegelei Pankoke
Detmold.

Möbelvertreter
Sitz Köln, seit 10 Jahren im Rheinland sehr gut eingeführt, sucht leistungsfähige
Küchenmöbelfabrik
zu vertreten. Angebote unter R. B. U. 179 bef. Rudolf Mosse, Köln. (144

Für Pferdebesitzer
Meine ersten diesjährigen großen Transporte
Oldenburger, ostfriesischer sowie belgischer

PFERDE
jeden Alters, stehen am 6. Januar 1928 in meinen Stallungen, unter voller Garantie, sowie günstigsten Zahlungsbedingungen zum Verkauf. — Bei vorheriger Benachrichtigung stehen meine Autos zur Abholung, ohne Kaufzwang, unentgeltlich zur Verfügung. — Sonstige Auskunft erteilt mein Vermittler, Herr Fritz Freimuth, Lemgo
Paul Meyer Pferdehandlung
Bad Oeynhausen Fernsprecher 2317

Sende meinen 3 prächtigen Landsleuten jederzeit (5019
Landknechte

Meister, Burschen, Biedfütterer usw., sowie
Ziegelarbeiter
August Ruthe
gew. Stellenvermittler
Berlin N. 4
Eichendorffstraße 16
Tel. Norden 6709

Vertreter
gegen Gehalt oder Spesen zum Besuch d. Tierhalter in Stadt u. Land sof. gesucht. Off. u. Chiffre M. B. 1968 an Ann.-Exp. Gallus & Nummert, Braunschweig. (181

Zum 1. 4. 28 (139
Arbeiter-Familie
mit mehreren Arbeitskräften gesucht. Der Mann muß verstehen, mit Maschinen umzugehen u. alle landw. Arbeiten verrichten können. Angebote an
Domäne Johannettenthal
bei Detmold.

Suche für sofort einen ehrlichen 17—20jähr.
Knecht
zum Fahren des Milchwagens (141
H. Beiner
Heiden bei Lage.

Suche tücht. selbst.
Möbelschreiner
für furnierte Arbeit nicht u. 25 Jahr., ledig, für furnierte Arbeit. R. u. L. im Hause. (117
Heinrich Mertens
Dormagen bei Köln (Rhld.)

Suche zum 1. Februar einen jüngeren, zuverl.
Knecht
Lohn n. Vereinbarung.
Otto Beermann
Dalborn Nr. 9.
(123)

Suche auf sof., 15. Jan. u. zum 1. Februar
Köchinnen
mehrere erfahrene
Haus- u. Küchenmädchen
für Detmold u. auswärts.
Frau Ww. Line Kunze
gewerbsm. Stellenvermittlung. Exterstr. 6.

Lehrmädchen
für Küche und Haushalt zum 1. März gesucht. (119
Fr. Vogt
Hotel zum Schwan
Barntrup

Für sofort od. 15. Jan. ein gesundes, kräftiges
Hausmädchen
gesucht, nicht u. 20 J. Bevorzugt werd. solche, die schon ähnliche Stellung gehabt haben. (142
Frau L. Roth
„Lindenhof"
Bad Meinberg.

Jung. Mädchen
23 J., sucht Stellung für Küche und Haus zu sofort od. z. 15. April. Schriftl. Ang. u. Nr. 120 an die Ldsztg.

Jüngeres
Hausmädchen
für kleinen Haushalt (1 Kind) per sofort od. später gesucht. (118
R. Dumont, Lemgo
Kämpferstr. 24.

Wir suchen für ein 20jähriges Mädchen
eine Stelle
in einem ruhigen, kl. Haushalt (124
Städt. Jugendamt
Bielefeld
Viktoriastraße 8 a

Jüngeres (127
Hausmädchen
sofort gesucht.
Meldung vormittags.
Fürstengarten 26.

Fräulein
für Kontor und Haushalt gesucht (127
Aug. Klaas
Holzschuhfabrik
Brüntrup b. Herrentrup

Mädchen
tüchtiges in gute Stellung, für Haushalt u. Küche per 5. Januar gesucht. (79
Frau Marie Horstmann
Herford
Bünder Straße 44.

Suche z. 1. Jan. od. später ein tüchtiges
Mädchen
nicht u. 20 J., f. Laden u. Haushalt. (14
Ellermann
Lebensmittelgeschäft
Bielefeld
Osnabrücker Str. 45

Suche für sofort oder 1. Februar ein tüchtig.
Mädchen
für meine Landwirtsch. (Melken von 4 Kühen) gegen sehr guten Lohn. Schriftl. Meld. u. Nr. 135 a. d. Gesch. d. Ldsztg.

Für Haushalt von 2 Personen, in Bielefeld, suche zu 1. Febr. erfahrene, einf. (126
Stütze
oder Mädchen f. Küche u. sämtliche Haushaltsarbeiten. Angebote mit Zeugnisabschriften a. d. Filial-Expedition der Westf. Neuesten Nachrichten, Bielefeld, Markt 2, unter Z. 27.

Gesucht ein ehrliches, sauberes (115
Mädchen
mit Kochkenntnissen
Herford,
Unter den Linden 20.

Lebensdurst?
Der vornehme Weg des Stichfindens der geb. Kreise. Tausende v. Anerk. Bundesschr. gegen 50 Pf. d. Verlag 65, Bereiter, Dortmund, Lieblstr. 46. (114

Ein Vermögen
zu ersparen, ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück mach n! Bei uns werden tätig aus Lippe und Westfalen gute Einheiraten vermittelt. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift A 4 gegen 20 Pfg. Unsere Einheirats-Abtl. macht Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten. (1631
„Der Bund"
Zentrale Ehe-Anbahnung.
Zweigstellen überall.

Landestheater
Mittwoch, 4. Januar 19.45 Uhr:
Zwangseinquartierung.
Freitag, 6. Januar 19.45 Uhr:
König Nicolo
Schauspiel von Frank Wedekind

Musikverein
3. Vereinsabend
Montag, 9. Jan. 1928 abends 8 Uhr im Gesellschaftshause. Vortragsanmeldungen erbittet (16348
Reg.-Präs. Ernst.

Erbschaftsanteil
in Höhe von 15 000 ℳ auf erststellige Villengrundstücke, günstig zu verkaufen. Schriftl. Ang. u. Nr. 143 an die Geschst. d. Ldsztg.

Habe laufend leere
Schokoladenkisten
abzugeben (122
Lagesche Str. 84.

Gutes
Arbeitspferd
preiswert zu verkaufen
C. Windmeier. Orbke.

Arps
Pepsin Bittern
appetitanregend, verdauungsfördernd, sollte als tägliches Genußmittel zur Verhütung von Magenbeschwerden in keinem Haushalt fehlen. Verkaufsst. bei
Heinr. Neuhaus
Gasthof „Zum Stern"
16762

BETTEN,
Federn, Daunen und Bett-alett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
8 tion-Spezi haus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preis ist n. auch sonst p. p. ecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Fernsprecher 668.
13677/2

Fritz Hunelz, Möbel
z. Zt. Neukirchen:
Mach dir keine Sorgen, auf deinen Namen wird mir keiner etwas borgen
Frau Hunelz, Möbelf.

Bad Salzuflen-Schötmar

2 Bauplätze
an der neuen Bielefelder Straße zu verkaufen. Kaufpreis braucht nicht sof. bezahlt zu werden.
Gärtnermeister Unterwüsten (Krautkrug)

Beschlagnahmefreie
3—4-Zimmer-Wohnung
und Küch. von 3 älter. Personen gesucht. Evtl. Bauzuschuß. Offert. u. Nr. 8178 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Zur Stadtverordnetenwahl ist die Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen ein Erfordernis.
Gemeindeverfassungsgesetz
2,50 RM.
Landtagswahlgesetz
1,00 RM.
Zu beziehen durch
Buchhandlung Paul Franz
Bad Salzuflen.

Eichen-Nutz- und Eichen-Brennholz-Verkauf
In der Stadtforst Bad Salzuflen, Forstort Altenbrede, Papenbusch sollen am Freitag, dem 6. Januar, von morgens 10 Uhr ab
82 rm Eichen-Kamppfähle (à 2 Mtr. lang),
2 rm Birken-Nutzrollen,
45 Stck. Wagenbeischeln und
70 Haufen Eichen-Reiserholz
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Versammlung der Käufer bei dem letzten Hause am Oberen Grüneweg (Forstort Altenbrede).
Bad Salzuflen, den 2. Januar 1928.
Der Magistrat.